

Positives aus der Bildungspolitik...

Beitrag von „SteffdA“ vom 19. Oktober 2016 11:59

Da hier oft negative Dinge der Bildungspolitik diskutiert werden, hier mal etwas Positives:

http://www.queer.de/detail.php?article_id=27322

Beitrag von „Claudius“ vom 19. Oktober 2016 14:11

Könntest Du kurz darstellen, was genau Du daran positiv findest, wenn ein Lehrplan von einem Parlament ohne Opposition verabschiedet und gegen den ausdrücklichen Willen des Landeselternbeirats per Ministerentscheid durchgedrückt wird, der unwissenschaftliche Inhalte umfasst und durch das Einfordern von Akzeptanz gegen das Überwältigungsverbot verstößt?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. Oktober 2016 14:31

Zitat von Claudius

wenn ein Lehrplan von einem Parlament ohne Opposition verabschiedet [...] wird

warum ohne Opposition???

Auf den Rest gehe ich lieber nicht ein..

Beitrag von „Schantalle“ vom 19. Oktober 2016 14:47

Claudius, hast du nicht neulich dafür plädiert, dass Sexualkunde in den Aufgabenbereich der Lehrkräfte gehöre? Und werden Elternbeiräte normalerweise in die Lehrplanentwicklung einbezogen?

Beitrag von „Kapa“ vom 19. Oktober 2016 14:57

Abesehen davon bezweifel ich, das bestimmte Lehrerkollegen sowie Eltern und damit auch Schüler sehr gut darauf eingehen werden.

Beitrag von „alias“ vom 19. Oktober 2016 16:47

Zitat von Claudio

was genau Du daran positiv findest, wenn ein Lehrplan von einem Parlament ohne Opposition verabschiedet

Im Autoradio ertönt eine Durchsage:

"Vorsicht! Auf der A8 kommt Ihnen ein Falschfahrer entgegen!"

Schreit der Fahrer: "Einer???? Hunderte!!!"

Pietkong? - Ich hau' mich weg! 

Beitrag von „Claudius“ vom 19. Oktober 2016 17:17

Zitat von Schantalle

Und werden Elternbeiräte normalerweise in die Lehrplanentwicklung einbezogen?

Ja und eigentlich ist auch die Zustimmung des Elternbeirats zur Inkraftsetzung des Lehrplanes zwingend notwendig. Das hat die Landesregierung aber übergangen, indem der Kulturminister den Lehrplan einfach per Ministerentscheid gegen den Elternbeitrag in Kraft gesetzt hat.

Der Hauptkritikpunkt des Elternbeirates war dieser hier:

[Blockierte Grafik: <https://picload.org/image/rdladggr/dw4bxc.jpg>]

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 19. Oktober 2016 17:20

[@Claudius](#)

[Blockierte Grafik:

In Hessen regiert Schwarz-Grün. Wenn es dort keine Opposition gäbe, wie du schreibst, was machen denn dann die roten, gelben und lila Bereiche in diesem Diagramm der Sitzeverteilung, die immerhin gut 40 % des Landtags ausmachen.

kl. gr. frosch

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 19. Oktober 2016 17:31

[Claudius:](#)

Toleranz: ich finde es nicht gut / ich stehe nicht dahinter, wie du lebst- aber mach ruhig, solange du mich damit nicht belästigst.

Akzeptanz: ich würde anders leben wollen, aber es ist gut so, wie du lebst.

kl. gr. frosch

Beitrag von „Schantalle“ vom 19. Oktober 2016 17:44

[@Claudius](#), das Ziel aus dem Lehrplan heißt doch "Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intersexuellen **Menschen** (LSBTI)", wer gibt da welche Überzeugung auf und übernimmt die Meinung eines anderen? Es geht um die Akzeptanz aller Menschen, gleich welcher Orientierung.

Das bedeutet nicht, dass du lesbisch werden musst 😊

Beitrag von „Schantalle“ vom 19. Oktober 2016 17:52

Oha, ich sehe gerade: Prof. Dr. jur. spricht. Na dann hoffe ich inständig, dass die Statistiker unter uns nicht rein rechnerisch in die Debatte einsteigen, so viele krude Studien, wie rund um Homosexualität kursieren. Immer schön selber denken  

Beitrag von „Valerianus“ vom 19. Oktober 2016 18:38

Ich würde mir wirklich wünschen, dass alle Menschen Menschen mit anderen Eigenschaften akzeptieren, die Frage ist nur a) ob ich das juristisch erreichen kann (ein Gesetz oder eine Verordnung die nicht umgesetzt werden kann, ist schlecht) und b) ob ich das juristisch erreichen wollen darf oder damit gegen das staatliche Neutralitätsgebot verstöße. Ich fände es zum Beispiel auch ganz großartig, wenn niemand mehr populistische Parteien wählt, allerdings kann ich es aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht staatlich verordnen (z.B. durch Parteienverbote).

Komm Schantalle, jetzt sind wir doch auf einem gänzlich mathematisch unverdächtigen Gebiet. Kläre uns doch einmal bitte auf, was an der von Claudius zitierten Aussage deiner Meinung nach falsch ist. Übrigens sind wir hier dieses Mal auf derselben Seite, ich will nur sehen ob du auch argumentieren kannst oder einen Horizont mit Radius Null als Standpunkt bezeichnest.



Beitrag von „Claudius“ vom 19. Oktober 2016 18:40

Zitat von kleiner gruener frosch

Claudius:

Toleranz: ich finde es nicht gut / ich stehe nicht dahinter, wie du lebst- aber mach ruhig, solange du mich damit nicht belästigst.

Akzeptanz: ich würde anders leben wollen, aber es ist gut so, wie du lebst.

kl. gr. frosch

Ja, genau das wird doch kritisiert.

Toleranz bedeutet, dass ich Deine Lebensführung strikt ablehnen, verabscheuen, moralisch verurteilen, für verwerflich und schändlich halten kann, Dich aber trotzdem so leben lasse, wie du es eben möchtest, solange Du mich in Ruhe damit lässt und mich nicht belästigst.

Akzeptanz bedeutet, dass ich Deine Lebensführung persönlich wertschätze und gutheisse, also ein grundsätzlich positives, zustimmendes Werturteil über eine Lebensführung treffe.

Beitrag von „alias“ vom 19. Oktober 2016 18:46

Ein Professor für Finanz- und Steuerrecht, des Europarecht sowie Währungsrecht ist sicher die höchste Koriphäe zur Definition der Begriffe Duldsamkeit, Akzeptanz und Toleranz.

Dissertation: Preisstabilität in der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Jeder, der studiert hat, weiß, dass der Titel "Professor" nicht per se die unerschütterliche Weisheit repräsentiert 😊

Zitat von Claudius

Dich aber trotzdem so leben lasse, wie du es eben möchtest, solange Du mich in Ruhe damit lässt und mich nicht belästigst.

also auf deutsch: "...das Maul hältst und mir nicht begegnest"

Beitrag von „Meike.“ vom 19. Oktober 2016 18:51

Akzeptanz (von lat. „accipere“ für gutheißen, annehmen, billigen) ist eine Substantivierung des Verbes akzeptieren, welches verstanden wird als annehmen, anerkennen, einwilligen, hinnehmen, billigen, mit jemandem oder etwas einverstanden sein.

Ziemliche Bedeutungsvielfalt. Kann sich jeder aussuchen, wie viel er zu geben bereit ist.

Ich freu mich über den Teil des Lehrplans und werde mich bemühen, ihn umzusetzen - und das mimimimi der Neurechten hör ich nicht ...

Beitrag von „Claudius“ vom 19. Oktober 2016 19:29

Zitat von Meike.

Akzeptanz (von lat. „accipere“ für gutheißen, annehmen, billigen) ist eine Substantivierung des Verbes akzeptieren, welches verstanden wird als annehmen, anerkennen, einwilligen, hinnehmen, billigen, mit jemandem oder etwas einverstanden sein.

Ziemliche Bedeutungsvielfalt. Kann sich jeder aussuchen, wie viel er zu geben bereit ist.

Akzeptanz = gutheißen, billigen, annehmen. Wer etwas akzeptiert, fällt ein positives Werturteil über darüber

Toleranz = erdulden, ertragen, hinnehmen. Wer etwas toleriert, erduldet etwas, obwohl er ein negatives Werturteil darüber gefällt hat

Das sind zwei grundverschiedene Dinge.

Beitrag von „Claudius“ vom 19. Oktober 2016 19:35

Zitat von alias

also auf deutsch: "...das Maul hältst und mir nicht begegnest"

Toleranz ist keine Einbahnstraße. Wenn Du von mir verlangst Deine Lebensführung zu tolerieren, dann kann ich im Gegenzug auch verlangen, daß Du mich dann aber mit Deiner Lebensführung auch in Ruhe lässt. Mit anderen Worten: Wir gehen uns aus dem Weg und jeder lebt nach seiner Facon. Das ist Toleranz.

Beitrag von „alias“ vom 19. Oktober 2016 20:23

Zitat von Claudio

Toleranz ist keine Einbahnstraße. Wenn Du von mir verlangst Deine Lebensführung zu tolerieren, dann kann ich im Gegenzug auch verlangen, daß Du mich dann aber mit Deiner Lebensführung auch in Ruhe lässt. Mit anderen Worten: Wir gehen uns aus dem Weg und jeder lebt nach seiner Facon. Das ist Toleranz.

Was du verlangst ist nicht Toleranz, sondern Distanz. Also kein "Zusammenleben" als Gesellschaft, sondern eine grüppchenweise Abschottung und Zaunziehung.

Akzeptanz bedeutet, dass ich meinen Nachbarn freundlich grüße und ihn so leben lasse, wie er mag. Ich gehe ihm nicht aus dem Weg. Falls er mit einem rosa Tütü durch die Gegend laufen will - soll er. Genauso wie er einen Anzug oder Frack tragen kann. Die Grenzen des guten Geschmacks und der Sittlichkeit sind durch Gesetze und Musterurteile gezogen.

Das bedeutet nicht, dass ich jeden Nachmittag beim Nachbarn zum Kaffee sitzen und ihn von Herzen lieben muss.

Aber deine Wortklauberei ist sowieso Humbug und zielt letztlich auf Intoleranz. Es ist vergebliches Getue. Der Bildungsplan ist Gesetz.

"Und das ist auch gut so!" (Klaus Wowereit)

Beitrag von „Schantalle“ vom 19. Oktober 2016 20:42

Zitat von Valerianus

Kläre uns doch einmal bitte auf, was an der von Claudio zitierten Aussage deiner Meinung nach falsch ist.

Das Problem ist, dass du nicht zuhörst, denn das habe ich bereits. Natürlich kann man nicht staatlich verordnen, dass jemand jemanden lieb hat. aber ich kann verordnen, dass gelehrt wird, dass Menschen einander akzeptieren sollen. (Auch wenn die Formulierung sicher neutraler hätte gewählt werden können.)

Aber die Frage ist generell interessant! Wenn man die Lehrpläne so nach Normen und Werten durchforstet, treten durchaus auch woanders nicht ganz wertfreie Formulierungen zu Tage:

"Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft" (NRW PhilosophieLP Gymi)

"...beschreiben Gefahren für die Demokratie und leiten daraus ihre eigene Verantwortung für die Sicherung der Demokratie ab." (Werkrealschule, Bildungsplan Ba-Wü)

"...Sich bewußt werden, daß Mädchen sich zu Jungen und Jungen zu Mädchen hingezogen fühlen" (Rheinland-Pfalz, Ethik, Förderschule)

Zitat von Valerianus

Ich fände es zum Beispiel auch ganz großartig, wenn niemand mehr populistische Parteien wählte, allerdings kann ich es aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht staatlich verordnen (z.B. durch Parteienverbote).

Was du großartig findest, ist uninteressant. Wir brauchen nunmal einen gemeinsamen Nenner (= das GG). Wenn eine Partei die freiheitliche demokratische Grundordnung gefährdet, wird sie verboten, nicht weil sie nicht (d)einer Meinung entspricht.

Ich bin mir übrigens nicht sicher, ob wir je auf unterschiedlichen Seiten waren. Ich sage hier wie dort: Ich gehe vom Menschen als reflexivem Subjekt aus, sprich: wir haben alle die Fähigkeiten zu denken, Vor- und Nachteile abzuwägen, zu überprüfen, bewerten, handeln oder kurz "Subjektive Theorien zu modellieren" (Groeben/Scheele). Niemand kann "Claudius" oder sonstwen dazu zwingen, andere Arten des Zusammenlebens mehr als hinzunehmen. Aber andere Menschen zu akzeptieren, das kann gelehrt werden. Grundgesetz, Würde und so.

Beitrag von „Schantalle“ vom 19. Oktober 2016 20:50

Zitat von Claudius

Toleranz ist keine Einbahnstraße. Wenn Du von mir verlangst Deine Lebensführung zu tolerieren, dann kann ich im Gegenzug auch verlangen, daß Du mich dann aber mit Deiner Lebensführung auch in Ruhe lässt. Mit anderen Worten: Wir gehen uns aus dem Weg und jeder lebt nach seiner Facon. Das ist Toleranz.

akzeptiert 😊

Bemerkenswert finde ich dabei, dass du dich dann ausgerechnet in einem öffentlichen Forum über Ansichten austauschst.

Beitrag von „Meike.“ vom 19. Oktober 2016 21:15

Ich bin im Falle des hessischen Lehrplans für das Wort Akzeptanz. Mit allen Konsequenzen. Und deshalb freu ich mich. Mit dem üblichen Geheule der ewig Unbeweglichen kann ich prima leben, wenn sich diese Dinge in die richtige Richtung entwickeln.

Beitrag von „Kapa“ vom 20. Oktober 2016 01:51

Claudius nur so fürs Verständnis:

Toleranz wäre jemanden nicht gleich wegzusperren wenn er sich mit einem gleichgeschlechtlichen Partner in der U-Bahn knutscht. Akzeptanz wäre der Gedanke bei der selben Situation mit "Lass se doch machen.". Sehe ich das richtig?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 20. Oktober 2016 08:55

Die Diskussion mit Claudius ist in diesem Fall sinnlos, da er Akzeptanz mit positivem Werturteil gleichsetzt und rabulistische Wortklauberei betreibt. Man sollte es ihm nicht gleichtun, indem man zig Definitionen von Akzeptanz als Gegenargument vorbringt.

Dass sich womöglich 97% dieses Forums bezüglich einer weniger einseitigen Lesart dieses Begriffs einig sind, ist für ihn anscheinend ohne Belang.

Letztlich sollten wir uns immer diesen Cartoon vor Augen halten...

<https://xkcd.com/386/>

Da kann man anschließend wunderbar seine Finger still halten...

Beitrag von „Valerianus“ vom 20. Oktober 2016 14:07

Ich bin immer erstaunt, wenn Geschichtslehrer nicht wissen was Toleranz ist. Friedrich der Große und Toleranzpolitik wäre da recht empfehlenswert zu lesen. Toleranz kann auch

bedeuten Leute anderer Religion in seinem Reich leben zu lassen (und ihre Religion ausleben zu lassen), ohne dabei jedoch den Wahrheitsgedanken der eigenen Religion hintanzustellen. Toleranz fordert also eine neutrale Haltung gegenüber dem Anderen. Akzeptanz verlangt (unabhängig davon ob man sich soziologische, psychologische oder etymologische Definitionen anschaut) jedoch immer eine positive Haltung (ob man das jetzt Werturteil nennen will sei dahingestellt). Da ja der Bezug auf das Grundgesetz kam: Dort wird nirgendwo eine positive Einstellung gefordert (eben weil das juristisch nicht umsetzbar ist), sondern klare Rechte und Pflichten (sowie die Staatsorganisation) geklärt.

Wir müssen nicht darüber reden, dass Schule auch einen Erziehungsauftrag hat und dass dabei bestimmte Werte und Normen auf Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung gefördert werden sollen, dazu gehört dann z.B. das niemand aufgrund seiner Hautfarbe, seines Geschlechts oder seiner sexuellen Orientierung benachteiligt werden soll. Jeder darf doof finden was auch immer er möchte, aber in rechtfähigen Eigenschaften darf er niemanden deswegen unbegründet schlechter stellen (z.B. darf ein Herrenfriseur durchaus Frauen als Kundinnen ablehnen, wenn eine Disco keine südländisch aussehenden Gäste einlässt ist das rechtswidrig (wobei die Disco ziemlich blöd sein müsste, das mit genau der Begründung zu tun)).

P.S.: Und nein Schantalle, in keinem deiner beiden Beiträge gehst du auf den Unterschied zwischen Toleranz und Akzeptanz ein, also hast du Prof. Dr. jur. nicht widerlegt. Niemand hier in dem Thread hat das bisher gemacht, einer hat das Argument als argumentum ad verecundiam abgetan, aber genauso wie ein Argument nicht gut wird, weil es von einem Professor kommt, wird es auch nicht notwendigerweise schlecht. Man muss schon das Argument selbst zerlegen, wenn man das denn kann und möchte. 😊

Beitrag von „SteffdA“ vom 20. Oktober 2016 14:22

Zitat von Valerianus

...die Frage ist nur a) ob ich das juristisch erreichen kann (ein Gesetz oder eine Verordnung die nicht umgesetzt werden kann, ist schlecht) und b) ob ich das juristisch erreichen wollen darf oder damit gegen das staatliche Neutralitätsgebot verstöße.

Eben. Deshalb gehts nur über Bildung und da ist dieses Thema in den Lehrplänen genau richtig.

Zitat von Claudius

Toleranz = erdulden, ertragen, hinnehmen.

Und du, Claudius, fühlst dich in einer Gesellschaft wohl, in der du ertragen wirst?

Beitrag von „Claudius“ vom 20. Oktober 2016 14:35

Zitat von Kapa

Claudius nur so fürs Verständnis:

Toleranz wäre jemanden nicht gleich wegzusperren wenn er sich mit einem gleichgeschlechtlichen Partner in der U-Bahn knutscht. Akzeptanz wäre der Gedanke bei der selben Situation mit "Lass se doch machen.". Sehe ich das richtig?

Nein.

Toleranz wäre es, wenn man den eigenen Blick angewidert in eine andere Richtung schwenkt, die betreffenden Personen aber in Ruhe lässt. Man erträgt es, dass da andere Menschen etwas tun, was man selbst verachtet und schlecht findet.

Akzeptanz wäre, wenn man persönlich eine positive Haltung zu dem Gesehenen einnimmt und deshalb auch kein Problem damit hat. Wenn man etwas bereits akzeptiert hat, kann man es gar nicht mehr tolerieren. Tolerieren kann man nur etwas, was man nicht akzeptiert.

Daher ist es auch ein gewaltiger Unterschied, ob die Schule Kindern nahebringt, dass man es ertragen muss, wenn andere Menschen Verhaltensweisen an den Tag legen, die man selbst verachtet, oder ob versucht wird Kinder zu einem positiven, zustimmenden Werturteil zu bestimmten Verhaltensweisen zu bewegen (-> Indoktrination).

Beitrag von „Claudius“ vom 20. Oktober 2016 14:42

Zitat von SteffdA

Und du, Claudius, fühlst dich in einer Gesellschaft wohl, in der du ertragen wirst?

Gegenfrage: Erwartest Du von allen Menschen, dass sie Dich mögen, dass sie deinen Lebensstil gutheissen, dass sie Dein Verhalten toll finden?

Oder genügt es nicht, wenn Menschen, die Dich nicht mögen und Deinen Lebensstil nicht gutheissen, dich einfach in Ruhe lassen und Dir keinen Schaden zufügen?

Beitrag von „Schantalle“ vom 20. Oktober 2016 15:18

Wer wäre denn befähigt, Toleranz und Akzeptanz zu definieren? Ein Sozialwissenschaftler? Eine Philosophin? und wenn welche/r? oder der Dudenband Synonyme? Sollen wir uns Zitate verstorbener Gelehrter um die Ohren hauen?

Das können wir uns deswegen sparen, weil das Argument bereits Käse ist. Es muss gar nicht über den semantischen Unterschied von Toleranz und Akzeptanz diskutiert werden, weil im Lehrplan nicht steht, man müsse eine sexuelle Orientierung akzeptieren, sondern das Ziel ist die Akzeptanz von Menschen, die hetelesbischwutero oder wie auch immer ihr Leben gestalten wollen. Dass Menschen akzeptiert werden sollen (selbst wenn man "Akzeptanz", als Synonym für "gutheißen", statt für "billigen" hennimmt), wird hoffentlich niemand bestreiten wollen.

Im Grunde ist es doch sogar widersinnig, überhaupt Akzeptanz von irgendeiner Gruppe einzufordern, die dadurch ja erst zur abgegrenzten Gruppe, also zur zu tolerierenden oder zu akzeptierenden Gruppe wird 😊

Man sollte den Satz also erweitern:

"Akzeptanz von Asexuellen, Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Heterosexuellen, trans- und intersexuellen Menschen (ALSBHTI)."

Ihr müsst euch nicht einig sein, aber nehmt euch so, wie ihr jeweils seid, liebe Heranwachsenden. Dies sei die Botschaft eines jeden Lehrplans. 🤗

Beitrag von „Bolzbolt“ vom 20. Oktober 2016 15:58

Ich nehme mir meine Freiheit - und ich gestehe Dir Deine Freiheit zu. Nimm Du Dir Deine Freiheit, und gestehe mir auch meine Freiheit zu - und mögen sie noch so verschieden sein. Das kann doch nicht so schwer zu verstehen sein, oder?

Das ist es doch, was der Lehrplan als Erziehungsziel vorsieht.

Beitrag von „WillG“ vom 20. Oktober 2016 16:00

Zitat von Claudio

Toleranz wäre es, wenn man den eigenen Blick angewidert in eine andere Richtung schwenkt, die betreffenden Personen aber in Ruhe lässt. Man erträgt es, dass da andere Menschen etwas tun, was man selbst verachtet und schlecht findet.

Das beschreibt ziemlich genau die Reaktion, die ich bei deinen Postings habe. Intolerabel finde ich sie trotzdem. Und jetzt?

Beitrag von „Valerianus“ vom 20. Oktober 2016 17:39

Zitat von Bolzbold

Ich nehme mir meine Freiheit - und ich gestehe Dir Deine Freiheit zu. Nimm Du Dir Deine Freiheit, und gestehe mir auch meine Freiheit zu - und mögen sie noch so verschieden sein.

Das kann doch nicht so schwer zu verstehen sein, oder?

Das ist es doch, was der Lehrplan als Erziehungsziel vorsieht.

Du formulierst das sehr breit, was im Grunde ja auf eine amerikanische Sichtweise von Meinungsfreiheit hinausläuft, was ich persönlich sehr positiv finde.

SteffdA: Wenn der Staat es für ein sinnvolles Anliegen hielte, dass ab sofort alle Menschen kein Fleisch mehr essen sollten und das in den Schulen über Erziehung durchzusetzen versuchte, wäre das für dich in Ordnung? Das Problem ist doch einfach, dass man als Ideal einen weltanschaulich völlig neutralen Staat haben möchte (was wir in Deutschland nicht haben - Präambel des Grundgesetzes beachten). Dieser Staat müsste dafür Sorge tragen, dass niemand in der Schule benachteiligt wird, weil er homosexuell ist, er sollte dafür Sorge tragen, dass in Schulbüchern gleichgeschlechtliche Paare im selben Ausmaß vorkommen wie es sie in der Gesellschaft tatsächlich gibt (also ca. 5% ich will mich aber nicht über Zahlen streiten) und dass das Ganze moralisch wertfrei selbstverständlich auch im Unterricht thematisiert wird (z.B. im Biologieunterricht, wo es sich beim Thema Aufklärung ja irgendwie anbietet). Aber ein weltanschaulich neutraler Staat kann seinen Bürgern nicht mehr abverlangen, als Toleranz, d.h. das Hinnehmen von Andersartigkeit. Wenn jemand Asiaten hasst, dann ist er aus meiner Sicht ein geistig begrenzter Vollidiot, aber so lange er keine Straftaten begeht, dazu aufruft oder anderweitig gegen Gesetze verstößt ist das sein Problem, nicht das des Staates.

"I disapprove of what you say, but I will defend to the death your right to say it." Evelynn Beatrice Hall 😊

WillG: Das ist genau das Problem mit der aktuellen politischen Diskussionskultur in den meisten westlichen Staaten. Zuviel "blabla" und "i'm so offended", anstatt Streitkultur. Franz Josef Strauß war ein Idiot vor dem Herrn, aber er hatte eine Meinung und konnte sie vertreten und hat nicht mimimi gemacht, wenn Gegenwind kam (wer konservativ eingestellt ist, mag Strauß durch Wehner ersetzen). Wir brauchen mehr Diskurs und weniger mimimi...

Beitrag von „Claudius“ vom 20. Oktober 2016 17:50

Zitat von Schantalle

Das können wir uns deswegen sparen, weil das Argument bereits Käse ist. Es muss gar nicht über den semantischen Unterschied von Toleranz und Akzeptanz diskutiert werden, weil im Lehrplan nicht steht, man müsse eine sexuelle Orientierung akzeptieren, sondern das Ziel ist die Akzeptanz von Menschen, die hetelesbischwutero oder wie auch immer ihr Leben gestalten wollen.

Was genau bedeutet es dann einen Menschen zu "akzeptieren", der einen Lebensstil pflegt, den man als unmoralisch und verwerflich empfindet?

Und warum soll das Thema dann zur omnipräsenten, fächerübergreifenden "Querschnittaufgabe" aufgeblättert werden?

Beitrag von „Kapa“ vom 20. Oktober 2016 19:26

Zitat von Claudius

Was genau bedeutet es dann einen Menschen zu "akzeptieren", der einen Lebensstil pflegt, den man als unmoralisch und verwerflich empfindet?

Und warum soll das Thema dann zur omnipräsenten, fächerübergreifenden "Querschnittaufgabe" aufgeblättert werden?

Und wer bist du, Claudius, das du deine Moralvorstellungen über das der "Verwerflichen" hebst? Ist es nicht so, das schon bei den Griechen, Römern, Ägyptern und selbst noch im feudalen Mittelalter Europas sowie Japans Nichts gegen diese Formen der Liebe oder des Seins auszusetzen war?

Du schreibst ja auch

"Daher ist es auch ein gewaltiger Unterschied, ob die Schule Kindern nahebringt, dass man es ertragen muss, wenn andere Menschen Verhaltensweisen an den Tag legen, die man selbst verachtet, oder ob versucht wird Kinder zu einem positiven, zustimmenden Werturteil zu bestimmten Verhaltensweisen zu bewegen (-> Indoktrination)."

Dir ist doch sicher bewusst, das Kinder recht frei von Werurteilen gegenüber rassische und sexuelle Unterschiede miteinander spielen. Das ändert sich dann, wenn die Erwachsenen ihnen ihr Weltbild auferlegen (--> Indoktrination). Kurzum, wenn du einem Kind beibringst, das ein Schwuler etc. "bäh und abartig ist", wird das Kind aufgrund deiner Indoktrination als Erwachsener das Gleiche denken.

Du schreibst was von "verachten"....Also bist du der Meinung, das Schwule etc weniger Wert sind als du. Auf welcher Grundlage?

Über die Omnipräsenz kann man trefflich streiten, da gebe ich dir auch recht, das muss nicht so extrem aufgebläht werden.

Was du hier aber an den Tag legst wäre aus einer grundlegenden, den Menschen als gleichwertig ansehenden, Perspektive verachtenswert. Ich akzeptiere deine Meinung aber und finde es gut, das du sie äußerst, denn nur so kann man darüber diskutieren.

Was haben dir denn Schwule, Lesben etc. getan das du sie als unwert ansiehst?

Beitrag von „Meike.“ vom 20. Oktober 2016 20:03

Ich freue mich drauf, Claudius' Kindern und den Kindern der Claudiusähnlichen / Salafisten / Gesinnungstaliban eine positive, wertschätzende, akzeptierende Haltung beizubringen gegenüber Schwulen, Transsexuellen, Schwarzen, Muslimen, Atheisten, Lesben, Obdachlosen, Behinderten, ... kurz: Menschen.

Vielleicht wenden sie sich eines Tages angeekelt vom Weltbild ihrer Eltern ab, schaffen es aber diese als Menschen weiter zu akzeptieren...

Beitrag von „Schantalle“ vom 20. Oktober 2016 20:08

@[Claudius](#), deine Definition von Toleranz ist m.E. schon nicht stimmig, wie kann man jd. ggü. tolerant sein, während man sich angewidert abwendet und Verachtung empfindet? Ist Toleranz nicht bereits die Achtung einer anderen Einstellung? Was du beschreibst ist vielleicht eher die Abwesenheit von kriminellen Handlungen.

Zitat von Claudius

Was genau bedeutet es dann einen Menschen zu "akzeptieren", der einen Lebensstil pflegt, den man als unmoralisch und verwerflich empfindet?

Zum Beispiel mit ihm hier zu diskutieren?

Ich kann z.B. seltsam finden, mit welcher Überzeugung du Leute ablehnst, die mit beiden Geschlechtern auf die Welt gekommen sind oder in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften leben. Das ist aber dein Verhalten, oder eben deine Überzeugung, die ich nicht nachvollziehen kann. Deswegen finde ich aber dich nicht abstoßend. Ich kenne dich ja nicht mal! Und ich gehe fest davon aus, dass du aus mehr bestehst, als aus dieser Einstellung.

Anders gesagt, meine MitbürgerInnen können meine Ohrläppchen hässlich, mich doof, meine Meinung zu irgendwas falsch und mein Sexualleben pervers finden. Ich habe aber ein Recht darauf, von ihnen akzeptiert zu werden, darunter versteh ich, dass man mich unter Wahrung der Menschenrechte behandelt. Dazu gehören halt wieder so undefinierte Begriffe, wie "Würde", "Ehre", "Ruf".

Mal eine ganz allgemeine Frage: Kann man eigentlich selber ein erfülltes Sexleben haben und gleichzeitig anderen ihres missgönnen? Der arme Pastor Ted.

Beitrag von „Claudius“ vom 20. Oktober 2016 20:58

Zitat von Schantalle

Anders gesagt, meine MitbürgerInnen können meine Ohrläppchen hässlich, mich doof, meine Meinung zu irgendwas falsch und mein Sexualleben pervers finden. Ich habe aber ein Recht darauf, von ihnen akzeptiert zu werden, darunter versteh ich, dass man mich unter Wahrung der Menschenrechte behandelt.

Darauf können wir uns einigen. Gewalt, Mobbing, entwürdige Behandlungen gegenüber anderen Menschen sollte man grundsätzlich unterlassen, egal gegen wen oder weshalb. Jeder Mensch ist immer noch Mensch, egal wie unsympathisch man den Menschen findet oder wie sehr man seine Art zu leben missbilligt. Dies sollte die Schule generell einfordern und bei Verstößen entsprechend handeln. Punkt.

Damit hat es sich dann aber auch. Ich verstehe nicht warum man dann "Akzeptanz sexueller Vielfalt" als Querschnittsaufgabe in sämtlichen Schulfächern aufblähen und mit ideologischem Sendungsauftrag verbreiten sollte.

Ich habe eigentlich nichts gegen eine unideologische, wertfreie Darstellung dieser Dinge im Biologieunterricht. Also dass diese Dinge in der Natur vorkommen, wie häufig sie vorkommen, wie sie nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen wahrscheinlich entstehen etc. Das könnte man in einer Bioliestunde abhandeln und damit hat sich die Sache.

Beitrag von „fossi74“ vom 20. Oktober 2016 21:00

Zitat von Valerianus

Franz Josef Strauß war ein Idiot vor dem Herrn

Immerhin: ein hochgebildeter Idiot, was ihn von den meisten heutigen Idioten unterscheidet.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 20. Oktober 2016 21:07

@Claudius

Ich merke von diesem Sendungsauftrag bislang nicht viel. In keinem Schulbuch, mit dem ich arbeite, kommen andere Lebensformen als die heterosexuelle vor. Mag sein, dass ich die falschen Fächer unterrichte, aber das "Schlimmste", was ich bisher gesehen habe, war eine mixed-race-family im Englischbuch. Und das fand ich aus ganz persönlichen Gründen gut so.

Ich täte mich zugegebenermaßen auch schwer damit, Kindern in zu jungen Jahren mit dem ganzen Spektrum an Lebensformen zu konfrontieren. Meine Kinder werde ich dennoch zu weltoffenen Menschen erziehen, die im Idealfall erst einmal unvoreingenommen mit den ihnen begnenden Formen von "Andersartigkeit" umgehen. Auch hier bin ich aus denselben

persönlichen Gründen überzeugt davon, dass meiner Frau und mir das gelingen wird.

Beitrag von „Valerianus“ vom 20. Oktober 2016 21:10

Claudius Definition von Toleranz ist arg ins Negative gefasst, mir fällt gerade gar kein Wort ein, das das sinnvoll ausdrückt.

Machen wir es doch einfacher, über den Begriff der Menschenwürde (die im Grundgesetz besonders geschützt ist und selbstverständlich eindeutig definiert ist, mal im Ernst...Naturwissenschaften und Mathe sind raus und jetzt verabschieden sich auch die Gesellschaftswissenschaften :P): Jedem Menschen kommt Kraft seines Menschseins ein Wert- und Achtungsanspruch seitens des Staates und (eingeschränkt) seiner Mitmenschen zu, ungeachtet anderer Eigenschaften. Die meisten Grundrechte sind nämlich Schutzrechte dem Staat gegenüber und nicht gegenüber deinen Mitmenschen oder Moderatoren in einem Internetforum. Du hast kein Recht auf Akzeptanz deiner Lebensform, aus welchem Grundrecht sollte das erwachsen? Jeder hat aber ein Recht auf Achtung seiner Würde als Mensch. Ich muss nicht gut finden was du machst, ich muss es dich noch nicht einmal in meiner Rechtssphäre machen lassen (selbstverständlich darf z.B. ein Café stillende Mütter rausschmeißen oder ein Schwimmbad knutschende Pärchen (ungeachtet des Geschlechts)), aber es geht mich einen Dreck an was du zuhause oder in der Rechtssphäre eines Anderen (z.B. in der Öffentlichkeit) machst. Und natürlich darf ich das (im Rahmen der Gesetze) auch kundtun, wenn ich unbedingt möchte, dass jeder weiß wo er mich politisch verorten darf. 😊

Was das Gesetz in Hessen angeht ist das übrigens eine recht spannende verfassungsrechtliche Frage, wie ja auch das Urteil des BVerfG zum Sexualkundeunterricht von 1977 zeigt. Hier könnten die Eltern evtl. noch Artikel IV in besonderer Weise ins Feld führen (Sexualkundeunterricht wird in keiner Religion explizit verboten, was Homosexualität angeht sind sich zumindest die monotheistischen Religionen relativ einig). Die Schule darf auf jeden Fall Gleichbehandlung als Erziehungsziel haben (das steht so im Grundgesetz und war schon vor dem hessischen blabla Erziehungsaufgabe der Schule), ob sie darüber hinaus mehr fordern darf, muss noch entschieden werden. Ich könnte jetzt für alias ein paar Beispiele von Gesetzen bringen, die es nicht mal bis vor's Bundesverfassungsgericht geschafft haben, weil sie so eindeutig schlecht gemacht waren, aber das würde den Rahmen sprengen. Gab's nicht erst diese Woche einen ARD Film zum Luftsicherheitsgesetz?

Beitrag von „alias“ vom 20. Oktober 2016 21:40

Zitat von Claudio

Toleranz wäre es, wenn man den eigenen Blick angewidert in eine andere Richtung schwenkt, die betreffenden Personen aber in Ruhe lässt. Man erträgt es, dass da andere Menschen etwas tun, was man selbst verachtet und schlecht findet.

Akzeptanz wäre, wenn man persönlich eine positive Haltung zu dem Gesehenen einnimmt und deshalb auch kein Problem damit hat. Wenn man etwas bereits akzeptiert hat, kann man es gar nicht mehr tolerieren. Tolerieren kann man nur etwas, was man nicht akzeptiert.

Something in between? No?

Zitat von Claudio

Tolerieren kann man nur etwas, was man nicht akzeptiert.

Dogmatisch überzogener Quatsch.

Beitrag von „WillG“ vom 20. Oktober 2016 22:24

Zitat von Valerianus

WillG: Das ist genau das Problem mit der aktuellen politischen Diskussionskultur in den meisten westlichen Staaten. Zuviel "blabla" und "i'm so offended", anstatt Streitkultur. Franz Josef Strauß war ein Idiot vor dem Herrn, aber er hatte eine Meinung und konnte sie vertreten und hat nicht mimimi gemacht, wenn Gegenwind kam (wer konservativ eingestellt ist, mag Strauß durch Wehner ersetzen). Wir brauchen mehr Diskurs und weniger mimimi...

Ich bin mir offen gestanden nicht ganz sicher, was du mir damit genau sagen willst. Ich lese es aber so, dass du mich aufforderst, mich mit Claudio auseinander zu setzen, statt nur dumme Sprüche darüber zu machen, wie unerträglich ich ihn finde (=mimimi).

Ich halte mich prinzipiell durchaus für einen konfliktfähigen Menschen, der auch in der Lage ist, schwierige Diskussionen zu führen. Ob das deinem Maßstab gerecht wird, werden wir nie herausfinden, da wir uns nicht kennen.

Ich bin allerdings davon abgekommen, solche Diskussionen in Internetforen lange zu führen, weil ich der Meinung bin, dass es dort zu viele "Argumentations"strategien gibt, die es

ermöglichen, sich vor der eigentlichen Auseinandersetzung zu drücken. Da werden Fragen ignoriert, man schießt sich auf nebensächliche Einzelaspekte ein, verquere Vergleiche werden gezogen (Godwin's Law etc.) All dies kommt in face-to-face Diskussionen zwar durchaus vor, allerdings kann man das Verhalten dort besser auffangen. Schau dir nur eure unsägliche Diskussion über Homöopathie an, die sich seitenweise im Kreise dreht, weil eben solche Strategien immer und immer wieder genutzt werden (- bis hin zum konsequenten Ignorieren der Frage nach den Studienfächern).

Claudius ist so ein Fall, der meiner Ansicht nach vor allem Spaß daran hat, zu provozieren. Ich bin mehr und mehr der Meinung, dass er zwar grundsätzlich auch die Überzeugungen teilt, die er hier öffentlich vertritt, aber im Prinzip bauscht er sie auf und stellt sich sturer als er ist, um zu provozieren und das Popcornkino zu genießen.

Vor diesem Hintergrund bin ich nicht zum Diskurs mit ihm bereit und beschränke mich auf das "mimimi".

Anders sehe ich das im Real Life (tm) bei Zeitgenossen, die zwar prinzipiell der polit. Mitte angehören, aber denen dennoch immer mal wieder das "Ich bin ja kein Nazi, aber..." rausrutscht. Hier halte ich den Diskurs für das einzige richtige Mittel und für höchst notwendig. Und hier scheue ich auch nicht davor zurück.

Vielleicht habe ich dich aber auch gehörig missverstanden.

Beitrag von „Morse“ vom 20. Oktober 2016 23:08

Es überrascht mich, dass solche staatliche Vorschriften zur Moral so ernst genommen werden - egal ob positiv oder negativ.

Einerseits sollen Kinder zur religiösen Toleranz erzogen werden - aber in Ehrfurcht vor Gott. Zur Heimatliebe - aber auch zur Völkerverständigung. Und zum Frieden natürlich sowiso.

Ich finde die Formulierungen der Schulgesetze zur Moral sehr vage und auch latent widersprüchlich.

Wenn man Schülern erklären möchte, dass nicht die Welt untergeht, wenn sich zwei Männer oder Frauen jeweils küssen, braucht's dafür doch keine Verordnung der Bildungspolitik. Ich halte das für ein Mittel des Wahlkampfs, mit dem Parteien ihre Wähler ködern wollen - egal ob pro oder contra.

Beitrag von „WillG“ vom 20. Oktober 2016 23:18

Zitat von Morse

Wenn man Schülern erklären möchte, dass nicht die Welt untergeht, wenn sich zwei Männer oder Frauen jeweils küssen, braucht's dafür doch keine Verordnung der Bildungspolitik.

Ich weiß nicht, ob das so stimmt. Es macht mich immer wieder rasend zu sehen, wie erzkonservativ und intolerant viele Menschen noch immer im Umgang mit Homosexualität sind. Da ist es gar nicht schlecht, wenn so eine Verordnung existiert, die man diesen Kollegen mal ins Gesicht halten kann. Es hilft aber halt keinem, wenn man sich in Diskussionen über Semantik verliert, statt den Geist der Verordnung hochzuhalten.

Für mich persönlich bedeutet Akzeptanz in diesem Kontext übrigens die Einsicht, dass Homosexualität etwas völlig normales ist, dass - nun ja - eben akzeptiert werden sollte. Ich finde des Begriff auch stärker als Toleranz und begrüße die Formulierung deswegen.

Beitrag von „Morse“ vom 20. Oktober 2016 23:33

Zitat von WillG

Ich weiß nicht, ob das so stimmt. Es macht mich immer wieder rasend zu sehen, wie erzkonservativ und intolerant viele Menschen noch immer im Umgang mit Homosexualität sind. Da ist es gar nicht schlecht, wenn so eine Verordnung existiert, die man diesen Kollegen mal ins Gesicht halten kann. Es hilft aber halt keinem, wenn man sich in Diskussionen über Semantik verliert, statt den Geist der Verordnung hochzuhalten.

Ich persönlich glaube kaum, dass solch eine Verordnung bei diejenigen, die ein Problem mit Homosexualität haben, eine Änderung ihres Verhaltens oder gar ihrer Ansichten zur Folge haben wird.

(Randnotiz: Ich persönlich habe noch nie (!) einen Lehrer kennengelernt, von dem ich irgendwie mitbekommen hätte, dass er ein Problem mit Homosexuellen hätte. Ich halte Lehrer generell für eine Gruppe, die in ihrer Haltung dazu ziemlich homogen ist. Solche moralische Vorschriften des Staats halte ich wie gesagt eher grundsätzlich (!) für bedenklich. Heute wird applaudiert, wenn die Verordnung der eigenen Meinung entspricht, aber was, wenn eines Tages eine andere Partei andere "Werte" verordnet?)

Beitrag von „Valerianus“ vom 20. Oktober 2016 23:45

Homosexualität ist augenscheinlich etwas Normales (kommt ja nicht singulär bei Menschen vor in der Natur) und in der Europäischen Union (Grundrechtecharta), deren Teil die Bundesrepublik ist, gesetzlich legitimiert. Daraus ergibt sich logischerweise ein staatliches Gleichbehandlungsgebot auch im Schulwesen. Mit dem Grundgesetz zu argumentieren wird hier schwierig, da dort nichts explizit zur sexuellen Orientierung steht, man kann sicher über die Menschenwürde argumentieren, aber das hat in den 50er Jahren mit demselben Artikel im Grundgesetz auch nicht geklappt, also besser gleichzeitig über Rechtsfortbildung und gesellschaftliche Veränderung. Wie gesagt, ich bin gespannt auf eine mögliche Klage, denn: Was Akzeptanz oder Toleranz **für euch persönlich** bedeutet ist in dem Kontext einfach mal völlig egal. Es ist ein juristischer Kontext und in dem ist einzig und allein wichtig, was die Worte im juristischen Kontext bedeuten. Aus dem Grund wäre Toleranz der sinnvollere, weil völlig unangreifbare Begriff gewesen. Was meint ihr passiert wohl, wenn Akzeptanz juristisch durchfällt?

"Ich bin ja kein Nazi" oder "Man wird doch noch mal sagen dürfen" ist die andere Seite derselben mimimi-Medaille. In beiden Fällen hat man den Diskurs im Grunde schon eingestellt und ist beim amerikanischen "I'm offended by ..." angelangt. Nur gibt es halt kein Grundrecht darauf sich nicht angegriffen zu fühlen, genauso wenig wie ein Grundrecht darauf andere Meinungen nicht hören zu müssen. Man muss sie hören, man muss sie ertragen, man darf sie für völligen Schwachsinn halten, man soll dagegen sprechen, wenn es nötig ist und man muss dagegen handeln, wenn es gesetzlich geboten ist. Aber jeder hat das Recht euch mit **seiner Meinung** aufzuregen.

Beitrag von „WillG“ vom 21. Oktober 2016 00:20

Zitat von Valerianus

Nur gibt es halt kein Grundrecht darauf sich nicht angegriffen zu fühlen, genauso wenig wie ein Grundrecht darauf andere Meinungen nicht hören zu müssen. Man muss sie hören, man muss sie ertragen, man darf sie für völligen Schwachsinn halten, man soll dagegen sprechen, wenn es nötig ist und man muss dagegen handeln, wenn es gesetzlich geboten ist. Aber jeder hat das Recht euch mit seiner Meinung aufzuregen.

Selbstverständlich. Dem würde ich auch nicht widersprechen.

Ich wiederum habe dann das Recht, dem anderen zu sagen, dass seine Meinung beschränkt und engstirnig ist.

Oder regst du dich über den Begriff "intolerabel" auf, den ich verwendet habe? Das war - in Bezug auf Claudius' Zitat im gleichen Post - ironisch gemeint.

Ich verstehe irgendwie nämlich immer noch nicht, welches Problem du konkret in meinem Post siehst.

EDIT: Was Toleranz/Akzeptanz angeht: Na ja, dass es um eine juristische Einschätzung des Begriffs geht, ist schon klar. Aber das wird sowieso erst im Rahmen einer Klage geschehen. Wenn im Deutschlehrplan inhaltlich ein "Überblick über die Strömungen der Moderne" gefordert ist, gibt es ja auch keine Trennscharfe Definition des Begriffs "Überblick". Ein Gericht würde im Zweifelsfall entscheiden, ob das, was ich im Unterricht gemacht habe, einem Überblick entspricht, falls ein Schüler klagt, der findet, dass ich den Lehrplan nicht erfüllt habe. Das ist hier halt ebenso. Das sehe ich eher gelassen.

Interessanter ist da schon Morses Einwand, dass man halt Einmischung immer nur dann begrüßt, wenn es auch um die eigene Meinung geht. Das ist natürlich ein Aspekt, den man beachten muss.

Beitrag von „Valerianus“ vom 21. Oktober 2016 09:21

Angewidert sein und Meinungen intolerabel finden sind beides keine guten Voraussetzungen für eine sinnvolle Diskussion, aber die Ironie im Internet ist oft ein schwer zu erkennendes Ding, als ironische Überspitzung ist es sogar recht gut. 😊

Und um das was Morse sagt geht es doch im Grunde: Jedes Bundesland darf alles fordern was durch das Grundgesetz und die damit verbundenen Werte und Normen abgedeckt ist, aber darüber hinausgehen ist aus dem staatlichen Neutralitätsgebot heraus schwierig (egal ob man es aus "guten" Gründen tut oder ob die AfD, Gott bewahre, irgendwann, irgendwo in die Regierung kommt und dann aus ihren "guten" Gründen handelt).

Beitrag von „Morse“ vom 21. Oktober 2016 12:31

| [Zitat von Valerianus](#)

Jedes Bundesland darf alles fordern was durch das Grundgesetz und die damit verbundenen Werte und Normen abgedeckt ist, aber darüber hinausgehen ist aus dem staatlichen Neutralitätsgebot heraus schwierig (egal ob man es aus "guten" Gründen tut oder ob die AfD, Gott bewahre, irgendwann, irgendwo in die Regierung kommt und dann aus ihren "guten" Gründen handelt).

Diese mit dem Grundgesetz "verbundenen Werte und Normen" sind ja stets Auslegungssache - durch das Bundesverfassungsgericht.

Man denke z.B. an militärische Auslandseinsätze mit dem Zweck der Außenhandelsorientierung von einem Land von unserer Größe gerecht zu werden (frei nach Horst Köhler).

Ergibt sich aus der Moral das politische Handeln, oder umgekehrt?

Beitrag von „SteffdA“ vom 21. Oktober 2016 13:08

Zu den Begriffen Toleranz und Akzeptanz ([Quelle](#) 😕)

Zitat

CDU-Generalsekretär Manfred Pentz hatte die Nutzung des Begriffes "Akzeptanz" statt "Toleranz" in Briefen an Kritiker verteidigt: "Unser Ziel ist, dass wir in den Schulgemeinden einen wertschätzenden und diskriminierungsfreien Umgang miteinander pflegen. Und daher ist es von Bedeutung, dass die Vielfalt eben nicht nur 'er duldet' oder 'ertragen' wird, wie es der Begriff 'Toleranz' meint, sondern dass Vielfalt 'akzeptiert' wird in dem Sinne 'Du bist okay, so wie du bist'. Niemandem wird dabei eine Ideologie aufgezwungen, niemand wird in eine Rolle gedrängt."

Beitrag von „Meike.“ vom 21. Oktober 2016 14:27

Ich empfinde den Begriff der Toleranz in diesem Zusammenhang nicht nur als rückständig, sondern auch als arrogant. Er lässt den Interpretationsspielraum offen, dass schwule oder transsexuelle Jugendliche einem selbst gewählten, veränderbaren, moralisch verwerflichen Lebensstil anhängen, den wir gerade noch so ertragen müssen. Aufgrund dieser und ähnlicher widerwärtigen Haltungen gibt es eine so hohe Rate an depressiven, selbstmordgefährdeten

oder suchtgefährdeten Jugendlichen dieser Orientierung. Davor müssen wir sie endlich nachhaltiger schützen.

Und deshalb ist es unglaublich wichtig, dass diese Kinder, wie alle Kinder, das Signal bekommen, dass sie völlig okay so sind, wie sie sind. Dass das Signal "du bist verkehrt/krank/moralisch verwerflich, aber ich ertrage dich irgendwie" Kinder und Jugendliche marginalisiert, isoliert, krank macht, gefährdet - das muss man doch bitte niemandem mehr ernsthaft erläutern???

.

Beitrag von „Schantalle“ vom 21. Oktober 2016 15:24

meike: "Toleranz sollte nur eine vorübergehende Gesinnung sein: Sie muss zur Anerkennung führen. Dulden heißt beleidigen." Goethe ist mit dir!

Zitat von Morse

Ich persönlich glaube kaum, dass solch eine Verordnung bei diejenigen, die ein Problem mit Homosexualität haben, eine Änderung ihres Verhaltens oder gar ihrer Ansichten zur Folge haben wird.

(Randnotiz: Ich persönlich habe noch nie (!) einen Lehrer kennengelernt, von dem ich irgendwie mitbekommen hätte, dass er ein Problem mit Homosexuellen hätte. Ich halte Lehrer generell für eine Gruppe, die in ihrer Haltung dazu ziemlich homogen ist. Solche moralische Vorschriften des Staats halte ich wie gesagt eher grundsätzlich (!) für bedenklich. Heute wird applaudiert, wenn die Verordnung der eigenen Meinung entspricht, aber was, wenn eines Tages eine andere Partei andere "Werte" verordnet?)

Wenn Erziehung keine Veränderung des Verhaltens nach sich ziehen würde, bräuchten wir nicht erziehen. Natürlich braucht auch Schule einen Wertekanon.

Die Sorge um das unreflektierte Applaudieren zu Meinungen, weil sie gerade der eigenen entsprechen, versteh ich. (Wofür gibts die "Likefunktion" in Foren?) Und natürlich klingt das gefährlich, "Indoktrination". Es geht aber nicht um irgendwelche Ideale, die irgendeine Partei gerade verordnet, sondern um Grundsätze des Menschenrechts und die sind universell. Hätte im Text "Akzeptanz von Mitmenschen" gestanden, hätte sich doch keiner aufgeregt.

Vielleicht macht mal einer eine Studie zu den Beweggründen der Demonstranten. Ich schätze mal, so aus dem Bauch heraus (wenn ich z.B. Claudius` Kommentare lese), es geht den meisten lediglich um eine diffuse Angst vor "denen da" und es ist wichtig, dass Schule aktiv daran arbeitet, dass es kein "die da" gibt. Obs dazu einen extra Sexualkundelehrplan braucht, weiß ich nicht. Überarbeitung einiger bisheriger Lehrpläne aber ganz offensichtlich.

Beitrag von „Valerianus“ vom 21. Oktober 2016 16:04

@Schantalle: Gegen Goether setze ich Lessing, aber nicht aus dem Kontext gerissen, du musst Nathan der Weise schon komplett lesen um den Toleranzbegriff nicht mehr so negativ zu sehen. 😊

Und im Ernst, was für Fächer? 😱

Sexuelle Orientierung wird weder in der Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen, noch im Grundgesetz erwähnt. (Wie weiter oben schon erwähnt: Grundrechtecharta der Europäischen Union, da ist es in Artikel 21 als Diskriminierungsverbot aufgeführt) Nicht alles was Menschen für Menschenrechte halten, sind auch Menschenrechte. In der UN-Charta und im Grundgesetz musst du beides mal indirekt über Artikel 1 und die Menschenwürde argumentieren.

SteffdA: Und dass ein Parteipolitiker, dessen Partei gerade ein Gesetz verabschiedet hat sich hinstellt und sagt: "Wir wissen dass das juristisch problematisch wird, aber damit sollen sich mal die Gerichte befassen, das ist uns im Grunde egal." ist wie realistisch? 😊

Zitat

Ich empfinde den Begriff der Toleranz in diesem Zusammenhang nicht nur als rückständig, sondern auch als arrogant. Er lässt den **Interpretationsspielraum** offen, dass schwule oder transsexuelle Jugendliche einem **selbst gewählten, veränderbaren, moralisch verwerflichen** Lebensstil anhängen, den wir gerade noch so ertragen müssen.

Der Satz ist dank des ersten markierten Wortes völliges blabla, der zweite Teil die völlige Keule und gemeinsam lassen sie den Interpretationsspielraum offen, dass du ein Kommunist bist, da du dich nicht von Stalins Verbrechen gegen die eigene Bevölkerung distanziert hast. Dafuq did I just read?

Mal im Ernst: Natürlich muss man depressiven Menschen helfen (die höchste Selbstmordrate haben übrigens Menschen die gerade frisch auf Antidepressiva sind, dummerweise steigern die nämlich die Motivation noch vor der Stimmung, aber einen nachgewiesenen Zusammenhang zwischen sexueller Präferenz und erfolgreichem Suizid gibt es nicht. Es gibt einen zwischen sexueller Präferenz und Depressionen, aber es gibt auch einen zwischen Geschlecht und Depressionen, Alter und Depressionen sowie chronischen Erkrankungen und Depressionen. Bei der sexuellen Präferenz verschwindet dieser Zusammenhang, wenn die Person andere Menschen hat, die mir ihr zusammen bestimmte Probleme in Zusammenhang mit der eigenen Sexualität durchzustehen. Hier muss Schule definitiv ran, denn dass Schwuchtel eine beliebte Beleidigung unter Schülern ist und offene Homosexualität leicht in Mobbing durch Mitschüler umschlagen kann, ist wohl kein Geheimnis. Dazu braucht es aber keinen besonderen Unterricht, sondern wenn überhaupt spezielle Veranstaltungen zur Prävention und Intervention

und ggf. Lehrer und Schulleiter mit genug cojones um den entsprechenden Mitschülern den A... aufzureißen. So was ist nämlich nicht nur ein Verstoß gegen die Grundrechte, sondern auch strafbar...

Beitrag von „Schantalle“ vom 21. Oktober 2016 16:23

Artikel 1

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 7

Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, die gegen diese Erklärung verstößt, und gegen jede Aufhetzung zu einer derartigen Diskriminierung.

Art 12

Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung und seinen Schriftverkehr oder Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden. Jeder hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen.

Hab ich doch schon oben gemacht. Valerianus, sollen wir mal über Ignoranz und Arroganz reden? Ich weiß nicht, was du von mir willst, meine Fächer stehen nicht links, weil ich sie dir verheimlichen will, sondern weil sie nichts zur Sache tun. Außerdem ist ein bisschen Anonymität gewünscht- du stehst ja auch nicht mit Klarnamen hier.

Meine Güte, als ob deine Beiträge hier mehr wert wären, als die irgendeines anderen Users. Freu dich doch, dass du so viel weiser, intelligenter und gebildeter bist, als ich, aber freu dich bitte leise, mich ärgert das nämlich, dass du mich in jedem zweiten Post indirekt angreifst.

Beitrag von „Valerianus“ vom 21. Oktober 2016 16:35

Und wo steht da was von sexueller Orientierung? Das ist doch genau das was ich gesagt habe, man muss indirekt über die Menschenwürde aus Artikel 1 argumentieren. Es gibt in der UN-Charta aus einem ganz einfachen Grund keine sexuelle Orientierung. Änderungen müssten mit

der Mehrheit der UN-Vollversammlung beschlossen werden, d.h. vor allem mit den Stimmen aus Südamerika, Afrika und Asien (pro Staat eine Stimme, keine Unterschiede nach Bevölkerungsgröße)...und wir wollen nicht unrealistisch sein. Das wird nicht passieren. Die Fassung von 1948 war schon ein Balanceakt.

Und jeder Beitrag ist gleich viel wert, unabhängig davon wer ihn verfasst, es geht um Inhalte. Das was du schreibst ist nur ab und an nachweislich nicht korrekt und da du in dem Homöopathithread einen Glaubenskrieg führen wolltest, ist mir das da vielleicht einfach nur besonders aufgefallen und in Erinnerung geblieben.

Beitrag von „Schantalle“ vom 21. Oktober 2016 17:33

Zitat von Valerianus

Das was du schreibst ist nur ab und an nachweislich nicht korrekt und da du in dem Homöopathithread einen Glaubenskrieg führen wolltest, ist mir das da vielleicht einfach nur besonders aufgefallen und in Erinnerung geblieben.

Interessant, das habe ich ganz anders empfunden. Das einzige was ich 1000 Mal wiederholt habe, war: Jeder soll nach seiner Façon selig werden. Also dasselbe wie hier. Ich bin bewusst auf keine Statistiken eingegangen, weil Ängste sich nicht mit Statistiken kurieren lassen. Außerdem kann die Gegenargumente jeder nachlesen, wozu zitieren? Um zum Thread hier zurückzukommen: Ich will auch "Neue Rechte" nicht bekehren. Wenn mich jemand persönlich mit Nazischeiß zuschwallen würde, würde ich höchstens versuchen herauszufinden, vor was um Himmels Willen derjenige Angst hat und nicht mit Belehrungen, Statistik und Genetik kommen. Oder ihn rauswerfen, wenns mir zu bunt wird. Wenns kriminell wird, muss man bei unseren Eltern manchmal für Grenzsetzungen sorgen 😊

Bei meiner Arbeit mit verhaltensauffälligen und psychisch kranken Jugendlichen habe ich so viel mit "Außenseitern" zu tun, dass mein Blick auf Lebensumstände sich ziemlich neutralisiert hat. Die Grenze dessen, was "richtig" ist, liegt tief und zwar da, wo sie die Gesetze bricht. Die allermeisten Menschen kommen mit ihren Einstellungen ganz gut über die Runden. Warum sie überzeugen, wenn sie nicht nach meiner Meinung fragen? Ich will von anderen auch nur belehrt werden, wenn ich um ihre Meinung bitte.

Beitrag von „Claudius“ vom 21. Oktober 2016 18:29

Zitat von Valerianus

Hier muss Schule definitiv ran, denn dass Schwuchtel eine beliebte Beleidigung unter Schülern ist und offene Homosexualität leicht in Mobbing durch Mitschüler umschlagen kann, ist wohl kein Geheimnis. Dazu braucht es aber keinen besonderen Unterricht, sondern wenn überhaupt spezielle Veranstaltungen zur Prävention und Intervention und ggf. Lehrer und Schulleiter mit genug cojones um den entsprechenden Mitschülern den A... aufzureißen.

Das sehe ich absolut genauso. Mehr Mobbing-Prävention? Gerne. Hartes Vorgehen gegen Mobber? Sehr Gerne. Dazu braucht man aber keinen Zwang zur "Akzeptanz sexueller Vielfalt" als Querschnittsaufgabe in der Schule.

Meinungsfreiheit ist übrigens auch ein Grundrecht. Dazu gehört auch, dass man kritische Meinungen zu allen möglichen Dingen haben und äussern darf, sofern es im Rahmen der geltenden Gesetze ist. Das sollte in der Schule aktiv gelebt und gefördert werden.

Toleranz und ein pfleglicher Umgang miteinander ist auch keine Einbahnstrasse. Dazu gehört auch, dass man z.B. gläubigen Schülern ihre Werte und Überzeugungen belässt und nicht versucht sie "umzuerziehen" oder ähnliches. Zu einem pfleglichen Umgang miteinander gehört es auch, anderen Menschen möglichst keinen Grund zum Anstoss zu geben.

Beitrag von „Schantalle“ vom 21. Oktober 2016 20:03

Ich muss was überlesen haben. Zeig mir bitte die Stelle im Text, an der jemand zur "Akzeptanz sexueller Vielfalt gezwungen" wird.

Beitrag von „Morse“ vom 22. Oktober 2016 20:03

Zitat von Valerianus

Hier muss Schule definitiv ran, denn dass Schwuchtel eine beliebte Beleidigung unter Schülern ist und offene Homosexualität leicht in Mobbing durch Mitschüler umschlagen

kann, ist wohl kein Geheimnis. Dazu braucht es aber keinen besonderen Unterricht, sondern wenn überhaupt spezielle Veranstaltungen zur Prävention und Intervention und ggf. Lehrer und Schulleiter mit genug cojones um den entsprechenden Mitschülern den A... aufzureißen.



Beitrag von „Bolzbold“ vom 22. Oktober 2016 20:20

Und das, Valerianus, liegt wiederum daran, dass die männlichen Schüler alle eine Art "Urangst" haben, selbst schwul zu sein oder als solches zu gelten. Diese Haltung beobachte ich schon seit Jahren unter den Jungen an meiner Schule. Alles, was nicht eindeutig nicht schwul ist, gerät sofort in den Verdacht, schwul zu sein. Das muss dann eben mit den bekannten schwulenfeindlichen Begriffen bezeichnet werden...

Beitrag von „Meike.“ vom 22. Oktober 2016 20:48

Antimobbingstrategien bringen so lange nichts, so lange man das so-Sein des Anderen als verwerflich betrachten und ihn bloß tolerieren darf. Jugendliche haben das Abstraktionsvermögen nicht, um vom einen Erwachsenen zu hören, so-und-so geboren zu sein und zu leben sei eine Sünde - man dürfe aber nicht mobben und ausgrenzen.

Was ist denn Mobbing und Ausgrenzung? Einen Menschen und seine Formen des Liebens und des Lebens nicht als gleichwertig zu akzeptieren: dann kann und wird man ihn auch nicht gleichwertig behandeln, das geht einfach nicht, wenn man seiner Orientierung und Lebensweise keinen Respekt entgegenbringen kann, sondern sie gerade nur erträgt oder, wie hier auch schon erwähnt, sich "angewidert abwendet".

Sich angewidert abwenden, einen Menschen zu isolieren, auf ihn herabzuschauen sind ganz erhebliche Formen des Mobbings und der Diskriminierung, je nachdem ob von Gruppen oder einzelnen, systematisch oder punktuell, genau wie eine bloß duldende/tolerierende Haltung eine Herabsetzung ist.

Es ist überhaupt ein Treppenwitz zu glauben, man könnte institutionalisierte Homophobie, die sich schon in der Sprache so eingerichtet hat wie anderswo der Rassismus, durch

generalisierte Antimobbingstrategien bekämpfen, ohne ganz explizit auf diese ganz spezielle Form der Diskriminierung einzugehen, sie explizit aufzuarbeiten, den Gerüchten Fakten entgegenzusetzen, konkret Akzeptanz zu erzeugen, Aufklärung zu betreiben und den schwulen/transsexuellen/... Jugendlichen, von denen ihr im Schnitt in jeder zweiten Klasse ein-zwei (oder mehr) habt, den Rücken zu stärken - und dazu braucht es mehr als nur eine duldende Haltung. Wie sollte das auch konkret aussehen? "Schwul leben ist zwar verwerflich und sündig, aber wir dürfen den (sündigen) Schwulen natürlich nicht respektlos gegenüberstehen oder schwul als Synonym für sündig / schlecht / ekelig verwenden" - im Ernst jetzt? Solche konträren Botschaften kriegt kein Jugendlicher zusammen, und zu Recht nicht, weil es nämlich Käse ist.

Um schwulen/trans- oder sonstwie sexuell Orientierten Ruhe vor Mobbing zu verschaffen, braucht es einen Arsch in der Hose und den Willen, jeden Menschen, den wir unterrichten, in seinem so-Sein zu **akzeptieren**. Da hilft alle Wortklauberei nix.

<http://www.faz.net/aktuell/feuill...2803599-p2.html>

Zitat

Dahinter steckt oft auch ein Missverständnis darüber, worüber wir reden, wenn wir über Homosexualität reden. Es geht nicht um Sexualität im Sinne irgendwelcher Praktiken, nicht um Einblicke in das Intimleben eines Menschen. Es geht um einen elementaren Teil seiner Identität, um Aspekte seines Lebens, die bei Heterosexuellen völlig selbstverständlich Teil des öffentlichen Lebens sind.

Der Sozialpsychologe Ulrich Klocke hat auf „Zeit Online“ in diesen Tagen [in einem lesenswerten Beitrag](#) erklärt, woher Homophobie kommt und wie sie zu heilen wäre, und dabei erst einmal aufgezählt, wie penetrant Heterosexualität im Alltag zur Schau gestellt wird: „Paare, die händchenhaltend flanieren; Kolleginnen, die auf der Arbeit von ihrem Freund erzählen; Politiker, die auf Wahlplakaten mit Frau und Kindern posieren; Tanten, die ihren Neffen fragen, ob er schon eine Freundin hat.“ Geht es um Homosexualität, ist all das gleich eine Zumutung, ein öffentliches Zurschaustellen von eigentlich höchst Privatem, eine Diskussion über Sex, vor der zum Beispiel Kinder geschützt werden sollen.

Diejenigen, die Homosexualität „tolerieren“, fühlen sich genervt, wenn ein Prominenter öffentlich sagt, dass er schwul ist, obwohl er damit weniger über sein Privatleben sagt, als wenn er sich mit seiner Freundin auf dem roten Teppich zeigen würde. Klaus Wowereit musste sich von Guido Westerwelle vor dessen Coming-out noch öffentlich als eine Art Exhibitionist darstellen lassen, der sein „Schlafzimmer“ ausstellt. (...)

Dabei war das die paradoxe Hoffnung, die sich für Konservative mit der Toleranz gegenüber Homosexuellen verband: dass Schwule und Lesben, wenn sie nicht mehr verfolgt werden, wieder unsichtbar würden.

Diese Sichtbarkeit empfinden die toleranten Homo-Gegner als Belästigung und als Bedrohung; und die Versuche, Kindern und Jugendlichen sexuelle Vielfalt gleich als Selbstverständlichkeit zu vermitteln, als einen Angriff auf ihr gottgegebenes Recht, Homosexuelle und deren Liebe weiter als unnormal und defizitär abzuwerten. Sie fühlen sich in ihrer Toleranz verraten: So wie für die tolerierten religiösen Minderheiten vor zweihundert oder vierhundert Jahren die Pflicht galt, keine neuen Anhänger zu werben, sollten auch Lesben und Schwule ihren vermeintlichen „Lebensstil“ nicht als „erstrebenswert“ anpreisen dürfen – als ließe sich homosexueller Nachwuchs anwerben.

Alles anzeigen

Beitrag von „Valerianus“ vom 22. Oktober 2016 21:39

Zitat von Bolzbold

Und das, Valerianus, liegt wiederum daran, dass die männlichen Schüler alle eine Art "Urangst" haben, selbst schwul zu sein oder als solches zu gelten. Diese Haltung beobachte ich schon seit Jahren unter den Jungen an meiner Schule. Alles, was nicht eindeutig nicht schwul ist, gerät sofort in den Verdacht, schwul zu sein. Das muss dann eben mit den bekannten schwulenfeindlichen Begriffen bezeichnet werden...

Ich glaube es ist vielmehr so, das sie Angst haben als nicht männlich zu gelten und während in der Grundschule die größte Beleidigung noch "Mädchen" ist, wechselt das in der Sek I auf "Schwuchtel", auch wenn "zieh nen Rock an Melanie" immer noch zieht. Die Angst als weiblich zu gelten ist den meisten Männern über Kulturgrenzen hinweg gemein, die Angst vor der Homosexualität ist was kulturelles (wurde weiter oben ja schon von jemand genauer ausgeführt), allerdings werden bei uns vielen Homosexuellen ja auch eher "weibliche" Attribute zugesprochen. Aber wenn wir jetzt noch eine Genderdebatte aufmachen ist der Thread tot. 😊

Meike du hast es doch so schön formuliert und dann haust du es wieder kaputt " jeden Menschen, den wir unterrichten, in seinem so-Sein zu **akzeptieren.**" Damit bist du fast bei Artikel 1 Grundgesetz. Keine Ausnahmen. Jeden.

Da wir gerade bei lesenswerten Artikeln sind: [Warnung! Dieser Artikel kann Gefühle der](#)

Kränkung auslösen

Beitrag von „Meike.“ vom 22. Oktober 2016 21:48

Dass du nicht verstehst, worauf ich hinauswill, kränkt mich gar nicht. Ich toleriere das... 😊

Beitrag von „Valerianus“ vom 22. Oktober 2016 22:29

Das ist in Ordnung, falls du doch eine gewisse Kränkung fühlen solltest, habe ich ja passende Lektüre für dich rausgesucht. 😊

BTW: Wen willst du noch alles spezifisch vor Mobbing schützen? Nerds? Balletttänzer? Fussballerinnen? Schüler anderer Hautfarbe? Mädchen allgemein? Es gibt so viele Gruppen mit erhöhten Depressionsfallzahlen im Vergleich zur Norm, die wir an der Schule haben und schützen müssen. Halt warte...wie wär's...wir schützen einfach alle? 😊

Beitrag von „Claudius“ vom 22. Oktober 2016 23:02

Zitat von Meike.

Was ist denn Mobbing und Ausgrenzung? Einen Menschen und seine Formen des Liebens und des Lebens nicht als gleichwertig zu akzeptieren: dann kann und wird man ihn auch nicht gleichwertig behandeln, das geht einfach nicht, wenn man seiner Orientierung und Lebensweise keinen Respekt entgegenbringen kann, sondern sie gerade nur erträgt oder, wie hier auch schon erwähnt, sich "angewidert abwindet".

Sich angewidert abwenden, einen Menschen zu isolieren, auf ihn herabzuschauen sind ganz erhebliche Formen des Mobbings und der Diskriminierung, je nachdem ob von Gruppen oder einzelnen, systematisch oder punktuell, genau wie eine bloß duldende/tolerierende Haltung eine Herabsetzung ist.

Was ist denn das für ein Unsinn? Nur weil ich die Lebensweise eines anderen Menschen für falsch, schlecht und verwerflich halte, kann ich ihn doch trotzdem mit gebotenen Mindestmaß

an Höflichkeit und Anstand behandeln.

Was erwartest Du eigentlich? Dass alle 25 Schüler in der Klasse sich gegenseitig lieb haben? Das funktioniert nicht und das kann auch nicht unser Ziel als Lehrer sein. Wir können von unseren Schülern nicht mehr, aber auch nicht weniger verlangen, als einen zivilisierten, anständigen Umgang miteinander.

Man muss nicht jeden Mitschüler toll finden. Man darf sogar Mitschüler absolut doof finden. Man sollte aber jedem Mitschüler als Mensch ein Mindestmaß an Höflichkeit und Respekt zollen, egal wie man zu seinem Charakter oder seiner Lebensweise ansonsten stehen mag.

Beitrag von „Meike.“ vom 23. Oktober 2016 07:34

Es geht nicht um toll oder doof und auch nicht um lieb haben. Es geht darum, ob man als Lehrer oder Eltern vermittelt, dass das so-Sein eines Menschen grundsätzlich ethisch verwerflich ist als schlimmste Stufe der Mobbingbeförderung (oder weitgehend ignoriert, als passive Stufe). Und dann hofft oder erwartet, dass Jugendliche ihn trotzdem mit demselben Respekt behandeln, wie alle anderen. Dem ist nicht so und das weiß auch jeder. Wer das lehrt, befördert aktiv Mobbing, Verachtung, Ausgrenzung - das latent ja eh schon dauernd stattfindet. Der derzeitigen Ausgrenzung schwuler oder "anderer" (schon das Wort) Jugendlicher muss man aktiv entgegen treten, genau wie Rassismus und anderer Menschenverachtung. Konkret und an Fakten, immer wieder, täglich - Jugendliche begreifen sonst nix, wir wissen doch alle wie mühsam das ist. Tut man es nicht und duldet nur, oder macht ein bisschen halbherzigen "alle irgendwie mit Respekt behandeln" Gedöns, während man ein Klassenzimmer weiter was von Sünde und Verwerflichkeit predigt, ändert sich nie etwas und man ist selbst Teil der Diskriminierungsmaschinerie.

Aber das wissen hier natürlich auch eigentlich alle. Eine Änderung würde bedeuten Verantwortung zu übernehmen - wenn man aber selbst eigentlich Teil des Geschehens ist, weil man das Thema in zwei Biostunden abhaken und sich dann angewidert abwenden möchte...

Ansonsten siehe Artikel.

Zitat

Dabei war das die paradoxe Hoffnung, die sich für Konservative mit der Toleranz gegenüber Homosexuellen verband: dass Schwule und Lesben, wenn sie nicht mehr verfolgt werden, wieder unsichtbar würden.

Diese Sichtbarkeit empfinden die toleranten Homo-Gegner als Belästigung und als Bedrohung; und die Versuche, Kindern und Jugendlichen sexuelle Vielfalt gleich als Selbstverständlichkeit zu vermitteln, als einen Angriff auf ihr gottgegebenes Recht, Homosexuelle und deren Liebe weiter als unnormal und defizitär abzuwerten. Sie fühlen sich in ihrer Toleranz verraten: So wie für die tolerierten religiösen Minderheiten vor zweihundert oder vierhundert Jahren die Pflicht galt, keine neuen Anhänger zu werben, sollten auch Lesben und Schwule ihren vermeintlichen „Lebensstil“ nicht als „erstrebenswert“ anpreisen dürfen – als ließe sich homosexueller Nachwuchs anwerben.

Ich bin dann mal raus aus dem Thread. Es deprimiert mich, zu sehen, wie weit der Weg noch ist, auch mit und wegen der Kollegen. Und ich hab ab heutet einfach mal kurz Urlaub von deprimierenden Themen.

Beitrag von „sascha77“ vom 24. Oktober 2016 09:15

Auch wenn das Zitat sicherlich irgendwo im Forum bereits vorhanden ist, finde ich es, bezugnehmend auf Claudius und den ausgelagerten Flüchtlingsfaden, doch passend genug, um es hier anzubringen.

“Why is it that, as a culture, we are more comfortable seeing two men holding guns than holding hands? ”

Ernest J. Gaines

Ansonsten soll meines Erachtens ein jeder MENSCH akzeptiert werden, mit all seinen Eigenschaften, so lange diese keinen Schaden anrichten. Was ich bei Homosexuellen beim besten Willen nicht erkennen kann (also, dass sie Schaden anrichten).

Zudem macht mir folgender Ausspruch von Dir, Claudius, einmal mehr Bauchschmerzen:

“Toleranz bedeutet, dass ich Deine Lebensführung strikt ablehnen, verabscheuen, moralisch verurteilen, für verwerflich und schändlich halten kann, Dich aber trotzdem so leben lasse, wie

du es eben möchtest, solange Du mich in Ruhe damit lässt und mich nicht belästigst."

Insbesondere, da ich dank deiner sonstigen Beiträge zu diesem Thema eine vage Vorstellung von "in Ruhe lassen" und "nicht belästigen" habe. Und ich mir lebhaft vorstellen kann, wie du dein Umfeld nach deinen Vorstellungen indoktrinierst (also das, was du den anderen vorwirfst).

Habt alle einen schönen Tag und behaltet die positive Grundeintellung anderen Menschen gegenüber bei, so ihr sie den habt.

Beitrag von „magister999“ vom 24. Oktober 2016 13:10

Ich würde mir wünschen, dass die Diskutanten mit den entschiedenen Meinungen Carolin Emckes Rede anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels lesen:

<http://www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/1244997/>

Beitrag von „Schantalle“ vom 24. Oktober 2016 17:21

Zitat von Claudio

... Hartes Vorgehen gegen Mobber? Sehr gerne. Dazu braucht man aber keinen Zwang zur "Akzeptanz sexueller Vielfalt" als Querschnittsaufgabe in der Schule...

Wo steht denn nun der Zwang zur Akzeptanz sexueller Vielfalt? Abgesehen davon, dass Vielfalt natürlich akzeptierenswert ist, ich kann dein Zitat nicht im Lehrplan wiederfinden.

Beitrag von „Valerianus“ vom 24. Oktober 2016 18:16

Zitat von magister999

Ich würde mir wünschen, dass die Diskutanten mit den entschiedenen Meinungen Carolin Emckes Rede anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels lesen:

<http://www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/1244997/>

Ich würde mir wünschen, dass alle Lehrerinnen und Lehrer das Grundgesetz gelesen hätten, im Zweifelsfall reichen mir auch Artikel 1-19, auch wenn der Rest sicher auch nicht schaden würde. Man kann halt nicht alles haben. Und sie macht übrigens denselben Fehler den einige Leute hier machen, nämlich von den Menschenrechten auf andere Rechte (Eheschließung, Adoption, etc.) zu schließen (wobei der Ausschluss der Adoption bei anerkannten Lebenspartnern tatsächlich Blödsinn ist, da man theoretisch auch allein adoptieren könnte). Sie bringt in ihrer Rede übrigens die Worte Toleranz gegen Respekt in Stellung, Akzeptanz wird mit keinem Wort erwähnt. Und Respekt macht irgendwie auch keinen Sinn...warum sollte ich jemanden respektieren, weil er homosexuell ist? Ich respektiere ja auch niemanden, weil er heterosexuell ist. Wenn die beiden Personen eine tolle Leistung vollbringen, dann verdienen sie gleichermaßen Respekt, aber das Wort macht in dem Zusammenhang echt keinen Sinn, evtl. hat sie das amerikanische respect als Grundlage genommen, das würde mehr Sinn machen und zu ihrem Lebensweg passen (übrigens schreibt sie oft viel besser formulierte Artikel in der Zeit, wenn du die Rede so beeindruckend gefunden hast).

Ist zwar nicht meine Aussage mit dem Zwang, aber: Wie würdet ihr vorgehen wenn ein Schüler Ziele eines Lehrplans nicht erreicht? Seien es fachliche Ziele oder solche im Rahmen der Werteerziehung wie es in NRW so schön heißt?

Beitrag von „alias“ vom 24. Oktober 2016 22:00

Mal einen Passus aus dieser Rede herausgerissen:

Zitat

Ich bin homosexuell und wenn ich hier heute spreche, dann kann ich das nur, indem ich auch aus der Perspektive jener Erfahrung heraus spreche: also nicht nur, aber eben auch als jemand, für die es relevant ist, schwul, lesbisch, bisexuell, inter*, trans* oder

queer zu sein. Das ist nichts, das man sich aussucht, aber es ist, hätte ich die Wahl, das, was ich mir wieder aussuchte zu sein. Nicht, weil es besser wäre, sondern schlicht, weil es mich glücklich gemacht hat.

Als ich mich das erste Mal in eine Frau verliebte, ahnte ich – ehrlich gesagt – nicht, dass damit eine Zugehörigkeit verbunden wäre. Ich glaubte noch, wie und wen ich liebe, sei eine individuelle Frage, eine, die vor allem *mein* Leben auszeichnete und für andere, Fremde oder gar den Staat, nicht von Belang. Jemanden zu lieben und zu begehrn, das schien mir vornehmlich eine Handlung oder Praxis zu sein, keine Identität.

Es ist eine ausgesprochen merkwürdige Erfahrung, dass etwas so Persönliches für andere so wichtig sein soll, dass sie für sich beanspruchen, in unsere Leben einzugreifen und uns Rechte oder Würde absprechen wollen. Als sei die Art wie wir lieben für andere bedeutungsvoller als für uns selbst, als gehörten unsere Liebe und unsere Körper nicht uns, sondern denen, die sie ablehnen oder pathologisieren. Das birgt eine gewisse Ironie: Als definierte unsere Sexualität weniger unsere Zugehörigkeit als ihre. Manchmal scheint mir das bei der Beschäftigung der Islamfeinde mit dem Kopftuch ganz ähnlich. Als bedeutete ihnen das Kopftuch mehr als denen, die es tatsächlich selbstbestimmt und selbstverständlich tragen.

So wird ein Kreis geformt, in den werden wir eingeschlossen, wir, die wir etwas anders lieben oder etwas anders aussehen, dem gehören wir an, ganz gleich, in oder zwischen welchen Kreisen wir uns sonst bewegen, ganz gleich, was uns sonst noch auszeichnet oder unterscheidet, ganz gleich, welche Fähigkeiten oder Unfähigkeiten, welche Bedürfnisse oder Eigenschaften uns vielleicht viel mehr bedeuten. So verbindet sich etwas, das uns glücklich macht, etwas, das uns schön oder auch angemessen erscheint, mit etwas, das uns verletzt und wund zurücklässt. Weil wir immer noch, jeden Tag, Gründe liefern sollen dafür, dass wir nicht nur halb, sondern ganz dazugehören. Als gäbe es eine Obergrenze für Menschlichkeit.

Es ist eine merkwürdige Erfahrung:

Wir dürfen Bücher schreiben, die in Schulen unterrichtet werden, aber unsere Liebe soll nach der Vorstellung mancher Eltern in Schulbüchern maximal „geduldet“ und auf gar keinen Fall „respektiert“ werden?

Wir dürfen Reden halten in der Paulskirche, aber heiraten oder Kinder adoptieren dürfen wir nicht?

Manchmal frage ich mich, wessen Würde da beschädigt wird: unsere, die wir als nicht zugehörig erklärt werden, oder die Würde jener, die uns die Rechte, die zu uns gehören, absprechen wollen?

Menschenrechte sind kein Nullsummenspiel. Niemand verliert seine Rechte, wenn sie allen zugesichert werden. Menschenrechte sind voraussetzungslos. Sie können und müssen nicht verdient werden. Es gibt keine Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit jemand als Mensch anerkannt und geschützt wird. Zuneigung oder Abneigung, Zustimmung oder Abscheu zu individuellen Lebensentwürfen, sozialen Praktiken oder religiösen Überzeugungen dürfen keine Rolle spielen. Das ist der Kern einer liberalen, offenen, säkularen Gesellschaft.

Verschiedenheit ist kein Grund für Ausgrenzung.

Ähnlichkeit keine Voraussetzung für Grundrechte.

Alles anzeigen

Man muss nicht tolerieren oder gar "dulden", dass es Homosexualität gibt. Man kann es nur akzeptieren. Genauso wie man akzeptiert, dass es Straßen und Häuser und Verkehr gibt. Es ist so. Es ist normal.

Beitrag von „Claudius“ vom 24. Oktober 2016 23:19

Zitat von alias

Man muss nicht tolerieren oder gar "dulden", dass es Homosexualität gibt. Man kann es nur akzeptieren. Genauso wie man akzeptiert, dass es Straßen und Häuser und Verkehr gibtEs ist so. Es ist normal.

Das Problem besteht vielleicht auch einfach darin, dass ständig mit Begrifflichkeiten wie "Akzeptanz" um sich geworfen wird, ohne mal konkret zu werden, was das in der Praxis bedeuten soll.

Meiner Meinung nach darf jeder Schüler sich eine eigene Meinung dazu bilden und die Schule darf kein Werturteil vorschreiben oder versuchen Schüler in ein bestimmtes Werturteil zu drängen.

Wenn Schüler Max Homosexualität für moralisch falsch und schlecht hält und sich davor ekelt, dann ist das eben so. Es ist das gute Recht dieses Schülers, diese eigene Meinung zu haben und auch zu äußern, wenn danach gefragt ist. Die Schule ist nicht dazu da, dem Max seine Meinung abzuerziehen und ihm eine gewünschte Meinung aufzuzwingen. Max sollte nur lernen, dass man anderen Menschen keinen Schaden zufügt, auch wenn man sie nicht mag oder ihre Lebenweise missbilligt. Eben ganz normale, zivilisierte Verhaltensnormen gegenüber andere Menschen.

Beitrag von „Schantalle“ vom 24. Oktober 2016 23:39

Holla die Waldfee, das war mal interessantes Deutsch.

Wie dem auch sei, es scheint wieder ein endloser Reigen von Wiederholungen zu werden.

Schlaft gut, liebe Lehrenden, mit wem auch immer ihr euer Bettchen teilt. Und natürlich genauso gut, wenn ihr alleine schlafen werdet 

Beitrag von „sascha77“ vom 25. Oktober 2016 17:32

„Sexuelle Vielfalt“ ist ja aber auch so ein abstrakter Begriff (wer Ironie findet, darf sie behalten). Um was geht es denn bei diesem Unterrichtsziel:

- Ein Mensch führt ein glückliches Leben in Partnerschaft mit jemandem andern.
- Ein Mensch führt ein glückliches und selbstbestimmtes Leben.
- Ein Mensch ist mit seiner Partnerwahl glücklich.
- Ein Mensch führt ein mit Liebe erfülltes Leben.
- Ein Mensch hat eine/n Partner/in, die/der die Eigenschaften hat, die ihm/ihr zusagen: blond, braunhaarig, lustig, ernst, groß, klein, frech, seriös usw.
- Ein Mensch führt ein - innerhalb der gesetzlichen Regelungen - sexuell erfülltes Leben.

Diese Liste ließe sich beliebig erweitern. Allerdings ist jeder dieser Punkte meines Erachtens nicht nur zu tolerieren, sondern muss akzeptiert werden. Bedeutet: Diese Punkte werden anerkannt, gebilligt, positiv angenommen. Man kann diese Punkte natürlich für **sich selbst** ausschließen und als für sich nicht passend erachten (aber ob wir da jemanden finden?). Jedoch nicht für andere - da sind sie zu akzeptieren.

Ich kann nicht nachvollziehen, weshalb sich dies ändern sollte, wenn es sich z. B. um einen homosexuellen oder transsexuellen Menschen handelt. Es ist auch keine Verhaltensweise so zu **sein**, sondern es ist wesentlicher Bestandteil der Person selbst.

Auch frage ich mich, was an den aufgezählten Punkten zu missbilligen ist, oder was man schlecht und ekelig finden kann? Es läuft meiner Erfahrung nach in der Regel darauf hinaus, dass

gleichgeschlechtlicher Sex als schlecht oder ekelig empfunden wird. Und das darf man natürlich. Genauso, wie man einzelne Sexpraktiken ekelig finden kann, oder den Sex zwischen verschiedengeschlechtlichen Paaren. Davon abgesehen, ist dies auch nicht Bestandteil des hier diskutierten Unterrichtsziels. Auch macht körperlicher Sex nur einen kleinen und privaten Anteil der Homosexualität oder Transsexualität usw. aus.

Es geht insgesamt also um die normalsten Dinge der Welt. Deshalb: Danke an alias und den Vergleich mit Häusern, Straßen und Verkehr.

Beitrag von „Claudius“ vom 25. Oktober 2016 21:27

Zitat von sascha77

Diese Liste ließe sich beliebig erweitern. Allerdings ist jeder dieser Punkte meines Erachtens nicht nur zu tolerieren, sondern muss akzeptiert werden. Bedeutet: Diese Punkte werden anerkannt, gebilligt, positiv angenommen. Man kann diese Punkte natürlich für **sich selbst** ausschließen und als für sich nicht passend erachten (aber ob wir da jemanden finden?). Jedoch nicht für andere - da sind sie zu akzeptieren.

Kannst Du das auch mal sachlich begründen?

Warum kann ich nicht einen anderen Menschen unsympathisch und seine Lebensweise abscheulich finden, ihn aber dennoch höflich und anständig behandeln? Warum sollte die Schule Kinder dazu drängen alle Menschen sympathisch und alle sexuellen Lebensweisen positiv zu finden? Das leuchtet mir nicht ein.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 25. Oktober 2016 21:28

Warum ist ein homosexueller unsympathisch oder abscheulich? Darauf läuft es doch letztlich hinaus.

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 25. Oktober 2016 22:05

[@Claudius](#) es ist, würdest du sagen: "Dass ich Menschen und ihre, mich überhaupt nicht betreffende, freie Entfaltung für störend halte, muss mir ja wohl erlaubt sein. Und wenn andere sich nicht daran aufreiben, sind diejenigen die Verdrehen und nicht ich!"

Ich finde es verstörend, dass über sexuelle Orientierung, die nicht heterosexuell ist, gesprochen wird, als wäre es eine temporär auftretende Subkultur.

So sprechen wir schließlich auch nicht über Linkshändigkeit oder Rothaarigkeit.

Beitrag von „SteffdA“ vom 26. Oktober 2016 18:53

Und so sieht dann Duldung (Toleranz) in der Praxis aus:

[Eichstätter Bischof unterstützt homofeindliche Bürgerinitiative](#)

Und jetzt kommt mir bitte nicht mir "Einzelfall" und "kleine Stadt" usw..

Das sind offizielle Vertreter ihrer Institution und als solche treten die da auch auf.

Interessante Folge, falls die erfolgreich sind:

Zitat

Lebenspartner von EU-Bürgern könnten damit etwa die Freizügigkeit innerhalb der Union verlieren.

...nur so als ein Beispiel dafür, was gerade in unserer Gesellschaft passiert.

Beitrag von „Yummi“ vom 26. Oktober 2016 19:15

Jeder darf dagegen sein, wenn er diese Entwicklungen nicht mag. Darauf fußt unsere freiheitliche Gesellschaft.

Allerdings müssen diese Personen akzeptieren, dass eine Gesellschaft kein statisches Gebilde ist und sich verändert. Heutzutage ist die Gesellschaft offener und toleranter ggü. anderen Lebensformen. Und das ist auch in Ordnung.

Wer damit ein Problem hat, soll demonstrieren gehen, das ist sein gutes Recht. Aber wir halten das schon aus 😊

Beitrag von „fossi74“ vom 26. Oktober 2016 20:00

Zitat von SchmidtsKatze

So sprechen wir schließlich auch nicht über Linkshändigkeit oder Rothaarigkeit.

"nicht mehr", wolltest Du wohl sagen.

Beitrag von „Claudius“ vom 26. Oktober 2016 21:10

Zitat von Bolzbold

Warum ist ein homosexueller unsympathisch oder abscheulich? Darauf läuft es doch letztlich hinaus.

Selbst wenn es so wäre, wo siehst Du das Problem?

Nehmen wir an, Peter ist homosexuell und lebt auch danach. Max findet das ekelhaft und moralisch falsch. Er findet Peter auch unsympathisch. Solange Peter ihn damit in Ruhe lässt, ist es Max aber völlig egal, was Peter in seinem Privatleben so macht. Wenn beide sich in der Schule begegnen, verhalten sie sich höflich und anständig und damit hat sich die Sache. Niemand wird gemobbt oder sonstwie geschädigt. Und jeder kann seine Meinung und seine moralischen Werte haben. Fertig.

Man könnte auch ein anderes Beispiel nennen. Sabine ist heterosexuell und lebt sehr promiskuitiv. Jedes Wochenende geht sie mit einem anderen Typen nach Hause und hat teilweise mehrere Beziehungen oder Affären parallel laufen. Laura ist homosexuell und lebt in einer festen Beziehung. Laura kann Sabine nicht leiden und hält ihre Lebensweise für abscheulich und unmoralisch. In der Schule gehen sie normal höflich miteinander um, möchten aber ansonsten nichts miteinander zu tun haben. Und solange Sabine sie nicht mit ihrer Lebensweise belästigt, ist es Laura auch egal und sie kann es gut hinnehmen und ertragen, dass Sabine eben auf eine weise lebt, die sie persönlich für sehr schlecht und unmoralisch hält.

Ich sehe absolut keinen Grund, warum jeder die Lebensweise des anderen "akzeptieren" sollte. Es genügt doch völlig, wenn man einfach die Tatsache erträgt und hinnimmt, dass andere Menschen eben anders leben. Damit hat sich die Sache doch erledigt.

Beitrag von „Meike.“ vom 26. Oktober 2016 21:25

Ganz einfach. Homosexualität **ist** keine Lebensweise und **nicht** moralisch verwerflich! Genau wie Hautfarbe. Oder Behinderung. Da hast du nix zu finden. Die Idee allein schon ist beleidigend, unwahr, diskriminierend und grenzwertig. Kapier's halt endlich mal.

Beitrag von „alias“ vom 26. Oktober 2016 21:43

Zitat von modifiziert

Nehmen wir an, Peter und Paul sind homosexuell und leben auch danach. Max findet das ekelhaft und moralisch falsch. Er findet Peter und Paul auch unsympathisch. Solange Peter und Paul ihn damit in Ruhe lasen, ist es Max aber völlig egal, was Peter und Paul in ihrem Privatleben so machen. Wenn beide sich in der Schule begegnen, verhalten sie sich höflich und anständig und damit hat sich die Sache. Niemand wird gemobbt oder sonstwie geschädigt. Und jeder kann seine Meinung und seine moralischen Werte haben. Fertig.

Nun lässt jedoch Max die beiden Liebenden nicht in Ruhe und gießt seine moralinsaure Soße und seinen Ekel ständig über die beiden aus und zeigt diesen auch täglich in der Öffentlichkeit - ja sogar in öffentlichen Medien oder Demonstrationen. Er diffamiert Peter und Paul, bezeichnet sie als ekelhaft und unmoralisch und sein "höfliches und anständiges" Begegnen in der Schule ist für alle sichtbar nur Fassade, was er auch jedem offen zu erkennen gibt.

Wer ist da eigentlich auf der falschen Spur?

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 26. Oktober 2016 21:44

Danke, [@Meike](#).

Sexuelle Orientierung ist nichts anderes, als ein biologisches Merkmal.

Ja genau, [@fossi74](#), das habe ich sagen wollen: Wir sollten längst darüber hinweg gekommen sein, so etwas banal-harmloses wie nicht-heteronormative Lebensweisen für etwas unnormales zu verkaufen.

[@Claudius](#), du meinst aber nicht wirklich, dass man solche Antipathien, die du offenbar bewusst als Einzelfälle aufgeführt hast, rein auf sexuelle Neigungen und das Ausleben derer zurückführen und auf eine ganze Menschengruppe projizieren kann, oder?

Was genau macht es dir so schwer, diese Leute als normalen Teil der Gesellschaft zu dulden?

Deine Wortwahl suggeriert eine tiefgreifende und verallgemeinernde Ablehnung. Das finde ich sehr bitter.

Beitrag von „Schantalle“ vom 26. Oktober 2016 21:56

Es geht Peter einen feuchten Kehricht an, mit wem Sabine wann wie oft Geschlechtsverkehr hat. Sabine darf erwarten, dass Peter sie als Mensch akzeptiert.

Beitrag von „Kapa“ vom 27. Oktober 2016 04:46

Mich würde ja immer noch interessieren warum Claudio solche Menschen verachtet und was die ihm getan haben. Vlt. Antwortest du ja darauf Claudio?

Tante Edit sagt um 13 Uhr:

Ich finde es erschreckend wie homophob hier einige sind, was würde passieren wenn sie einen schwulen Kollegen hätten?

Beitrag von „Meike.“ vom 27. Oktober 2016 13:59

Das Leben wäre noch schwieriger als es [eh schon ist](#), wenn man nicht dem entspricht, was Gesellschaften vor Urzeiten, als es noch wenig Zivilisation und Raum für Empathie und Akzeptanz gab, als "normal" festgelegt haben. Aus denen wir uns seit vielen Jahrzehnten langsam zu lösen versuchen, entgegen den heftigen Bestrebungen derer, die ein klares oben-unten als Struktur besser finden. So lange sie oben sind.

Beitrag von „Morse“ vom 27. Oktober 2016 15:23

Welche Menschen geächtet oder geschützt werden und welche Moral erzogen wird, entscheidet der Staat.

Wurden Frauen/Homosexuelle/Ausländer/... immer mehr gleichberechtigt, weil es einer bestimmten Moral entspricht (Gleichheit aller Menschen), oder weil sich die Ökonomie verändert hat?

Beitrag von „sascha77“ vom 27. Oktober 2016 16:18

Zitat von Claudio

Kannst Du das auch mal sachlich begründen?

Weshalb sexuelle Vielfalt akzeptiert werden soll? Weil unveränderliche Eigenschaften, wie Größe, Haarfarbe usw. und eben z. B. auch Homosexualität kein Verhalten ist (da haben bereits andere dazu geschrieben). Das wird von dir jedoch ohne sachliche Begründung ignoriert. Du redest unentwegt von Verhalten und Lebensweise ohne auf weitere Argumente von anderen einzugehen. Vielleicht bin ich auch zu medizinisch geprägt, aber eine Lebensweise fußt auf Verhalten - weit weniger bis kaum auf unveränderlichen Eigenschaften.

Oder zählen diese Punkte als nicht sachlich, da zu emotional? Dann weiß ich nicht, weshalb du immer von hochemotionalen Punkten redest, wie: Abscheu, Ekel usw.

Aber vielleicht kannst du mir im Gegenzug dein "dürfen mich Homosexuelle nicht belästigen" und "sollen mich in Ruhe lassen" mal ausführen. Wo beginnt diese Belästigung für dich und ab wann lässt man dich nicht mehr damit in Ruhe? Ich vermute hier sogar, dass es selbst mit deiner Toleranz nicht so wirklich weit ist - aber du kannst mich ja gerne eines besseren belehren.

Beitrag von „fossi74“ vom 27. Oktober 2016 19:14

Zitat von SchmidtsKatze

Ich finde es verstörend, dass über sexuelle Orientierung, die nicht heterosexuell ist, gesprochen wird, als wäre es eine temporär auftretende Subkultur.

Jetzt erschütterst Du aber die Argumentation von Claudius et al. in ihren Grundfesten! Am Ende willst Du noch behaupten, Homosexualität sei angeboren und keine selbsgewählte Perversion...

Zitat von Schantalle

Es geht Peter einen feuchten Kehricht an, mit wem Sabine wann wie oft Geschlechtsverkehr hat.

Es sei denn, wie ich mir zu bemerken erlaube, Peter wäre Sabines Lebenspartner.

Beitrag von „fossi74“ vom 27. Oktober 2016 19:18

Zitat von Kapa

Ich finde es erschreckend wie homophob hier einige sind, was würde passieren wenn sie einen schwulen Kollegen hätten?

Das kann ich Dir sagen: Dann wäre gerade dieser Kollege ja "ganz anders als die übrigen Schwulen" und müsste als Beleg dafür herhalten, dass man ja gar nichts gegen Schwule habe. Hatte ja damals [TM] auch jeder "seinen Juden" im Bekanntenkreis, auf den er nichts kommen ließ.

Ach so, und was heißt "hätten"? Wer an einer durchschnittlichen nicht ganz kleinen Schule unterrichtet, der sollte davon ausgehen, dass er hat.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Oktober 2016 19:23

<Mod-Modus eingeschaltet>

Kurzer Hinweis an dieser Stelle, bevor sich jemand wundert, warum Claudius nicht antwortet. Wir Moderatoren haben Claudius aufgrund diverser Äußerungen in diesem und anderen Threads für einige Wochen gesperrt, da diese sich nicht mit den Nutzungsbedingungen vereinbaren ließen.

Ich schreibe das hier nicht, damit wir jetzt darüber diskutieren, sondern nur als Hinweis darauf, dass er derzeit nicht antworten kann.

kl. gr. frosch, Moderator

Beitrag von „Valerianus“ vom 27. Oktober 2016 20:37

Zitat von sascha77

Weshalb sexuelle Vielfalt akzeptiert werden soll? Weil unveränderliche Eigenschaften, wie Größe, Haarfarbe usw. und eben z. B. auch Homosexualität kein Verhalten ist (da haben bereits andere dazu geschrieben). Das wird von dir jedoch ohne sachliche Begründung ignoriert. Du redest unentwegt von Verhalten und Lebensweise ohne auf weitere Argumente von anderen einzugehen. Vielleicht bin ich auch zu medizinisch geprägt, aber eine Lebensweise fußt auf Verhalten - weit weniger bis kaum auf unveränderlichen Eigenschaften.

Das Argument ist schwach. Es gibt auch Gene die eine Prädisposition zum Soziopathen mit sich bringen. Gene sind recht unveränderliche Eigenschaften, dennoch sind wir uns als Gesellschaft recht einig darüber, dass Soziopathie abzulehnen ist.

Zitat von Morse

Welche Menschen geächtet oder geschützt werden und welche Moral erzogen wird, entscheidet der Staat.

Das ist korrekt. Derselbe Staat der entschieden hat, dass kirchliche Arbeitgeber berechtigt sind offen homosexuell lebende Menschen wegen schwerer Verstöße gegen die kirchliche Moral- und Sittenlehre aus dem Dienstverhältnis zu entfernen, begründet aus Artikel 137 Weimarer Reichsverfassung mit Rechtskraft gemäß Artikel 140 Grundgesetz. Das hat Verfassungsrang. Sexuelle Identität nicht, egal wie oft es hier auch behauptet wird. 😊

P.S.: Ich bin für gleiche Rechte und Pflichten für homosexuelle Paare (Ehegattensplitting, etc.), es geht hierbei nur darum herauszustellen, dass die beiden Argumente die jeweilige These nicht stützen...

Beitrag von „sascha77“ vom 27. Oktober 2016 21:32

Zitat von Valerianus

Das Argument ist schwach. Es gibt auch Gene die eine Prädisposition zum Soziopathen mit sich bringen. Gene sind recht unveränderliche Eigenschaften, dennoch sind wir uns als Gesellschaft recht einig darüber, dass Soziopathie abzulehnen ist.

Da finde ich es eher eine schwache Argumentation, wenn man eine definiert eingegrenzte sexuelle Vielfalt, die keinerlei Schaden an anderen Personen anrichtet, mit einer potentiell weitere Personen schädigenden Prädisposition vergleicht, die zudem bereits im Wort denn Begriff "Krankheit" enthält. Ich dachte so weit wären wir schon. Oder hätte ich diesen Umstand, wie bisher in den Beiträgen hier, dazuschreiben sollen, so dass er nicht verloren geht? Ich frag mich schon, wann die anderen häufig genutzten Vergleiche kommen.

Bedeutet nach deiner Argumentation, dass auch Heterosexualität nicht akzeptiert werden soll/muss/kann? Kann eine Gesellschaft nicht über die Verfassung hinaus Dinge als akzeptabel definieren, solange sie dieser nicht widersprechen?

Beitrag von „Valerianus“ vom 27. Oktober 2016 21:49

(Disclaimer, da lesen offenbar schwer fällt: Das ist explizit nicht auf Homosexualität bezogen) Ob etwas eine Krankheit ist oder nicht, ist genauso Entscheidungssache. Ich weiß nicht ob du von den Diskussionen um den DSM-5 etwas mitbekommen hast (Klassifikation psychischer Störungen), aber da gab es ganz erbitterte Kämpfe darum welches Verhalten nun eine Krankheit sei oder nicht. Das mein Vergleich überzogen war, war Absicht, es ging nur darum klarzustellen, dass "eingeschränkte Wahlmöglichkeiten" kein Kriterium für die Bewertung eines Verhaltens sind.

Selbstverständlich könnte eine Gesellschaft Heterosexualität verdammen, durch die Fortschritte in der Reproduktionsmedizin wäre das wohl sogar möglich ohne binnen einer

Generation auszusterben. Und eine Gesellschaft kann für akzeptabel halten was immer sie möchte, ich halte es nur für grenzwertig anmaßend deine Meinung als Meinung der Gesellschaft zu verkaufen. Durch so einen Unsinn (Marginalisierung und "Ächtung" [via political correctness] teilweise mehrheitsfähiger Meinungen) haben wir weltweit Idioten wie Donald Trump, den Front National oder ganz heimatverbunden die Politprofis von der AfD. Wir haben knapp unter 60% Christen und ca. 5% Muslime in Deutschland , deren offizielle Lehrmeinung zu Homosexualität teilweise dem Toleranzverständnis von claudius sehr nahe kommt. Und auch wenn bei den Christen sicherlich einige Karteileichen dabei sind, scheint deine Behauptung doch etwas vermassen.

Wenn du das mit den Religionen jetzt nicht so gern hast, kannst du auch aktuelle Meinungsumfragen zu kommenden Bundestagswahlen anschauen, dabei kämen Union und AfD (ich will die Wähler der beiden Parteien auf keinen Fall zusammenwerfen, aber in der Frage dürfte die Meinung ähnlich aussehen) auf ca. 45%, SPD/Grüne/Linke etwas darunter, die FDP scheint bei der Frage wie so oft unentschlossen. Egal wie man zur CDU/CSU steht, aber "rechts von der CSU darf es keine demokratisch legitimierte Partei geben" war schon keine so blöde Idee...

Beitrag von „Schantalle“ vom 27. Oktober 2016 22:08

Zitat von Valerianus

Das ist korrekt. Derselbe Staat der entschieden hat, dass kirchliche Arbeitgeber berechtigt sind offen homosexuell lebende Menschen wegen schwerer Verstöße gegen die kirchliche Moral- und Sittenlehre aus dem Dienstverhältnis zu entfernen, begründet aus Artikel 137 Weimarer Reichsverfassung mit Rechtskraft gemäß Artikel 140 Grundgesetz. Das hat Verfassungsrang. Sexuelle Identität nicht, egal wie oft es hier auch behauptet wird. 😊

Das ist allerdings interessant. Nur: was schließt du daraus? Das nicht umgedacht werden muss, was vor 97 Jahren ausgeklügelt wurde?

Zitat von Valerianus

Das Argument ist schwach. Es gibt auch Gene die eine Prädisposition zum Soziopathen mit sich bringen. Gene sind recht unveränderliche Eigenschaften, dennoch sind wir uns als Gesellschaft recht einig darüber, dass Soziopathie abzulehnen ist.

Gewagter Vergleich in diesem Thread. Aber gut. Ich schätze, mit Soziopathen meinst du Menschen mit (dissozialer) Persönlichkeitsstörung? Dann würde deine Aussage doch der von sascha77 nicht widersprechen. Gewalttäiges, empathieloses Verhalten ist abzulehnen. Der Mensch mit (einer Krankheit in diesem Beispiel) jedoch zu akzeptieren.

Ich hatte bereits Kinder in der Klasse mit Persönlichkeitsstörungen und es ist wahrlich nicht leicht, mit ihrem Verhalten zu leben. Laufend bekommt man von seinem Mitschüler völlig empathiefrei eine reingewürgt und plötzlich wird man von ihm sogar tatsächlich und handgreiflich gewürgt- und hat so gar nicht damit gerechnet... kein Spaß das. der Mensch jedoch, das Kind in dem Falle, war akzeptiertes Mitglied der Klasse. Das bedurfte allerdings viel Arbeit meinerseits, also als Lehrerin.

Aber zurück zum Thema, welchen Sinn ergibt es denn, eine Legitimierung von Persönlichkeitsrechten im Lehrplan zu suchen? Ob "sexuelle Identität" nun von unseren Vätern namentlich erwähnt wurde, oder nicht.

Beitrag von „Meike.“ vom 28. Oktober 2016 09:28

Jetzt ist aber Homosexualität kein Verhalten das andere schädigt und deshalb kontrolliert oder geändert werden muss... von daher hinkt der Vergleich gewaltig. Homosexualität (*Einschub: - vielleicht ist es wirklich Zeit, das Ganze umzubenennen, da Sex nur ein ganz kleiner Teil dieser Orientierung ist, auf den aber die Homophoben, in angenehmem Gruseln beim ausführlichen sich-Vorstellen des Analsexes vermutlich, immer wieder als einziges fokussieren, wo es doch eigentlich ums gleichgeschlechtlich lieben (kuscheln, zusammen sein, sich gegenseitig erfreuen, trösten, stützen, Verantwortung übernehmen...) geht -*) ist eine normale Spielart menschlichen Seins. Prozentzahlenmäßig nicht so hoch wie Heterosexualität, genau wie Rothaarigkeit (die ja vor einiger Zeit auch gerne mal zur Hexenverbrennung geführt hat, bei den Damen zumindest), Kurzsichtigkeit, verschiedenfarbige Augen und Segelohren. Es geht nicht um "Verhalten". Es geht um Menschsein in dieser völlig natürlichen, normalen Spielart des Menschseins. Anders als Religion ist es nicht änderbar, man kann nicht abschwören, nicht konvertieren (bzw kann man schon, ändert aber nix, außer zum Schlechten 😊).

Daher halte ich nach wie vor jede wie auch immer zusammen gefriemelte Begründung, warum man diese Menschen nicht explizit, pro-aktiv, und mit voller Akzeptanz vor den impliziten (ich toleriere dich, aber dein Verhalten ist unerträglich und das zeige ich dir durch angewidertes Abwenden) oder expliziten (therapieren, totschweigen, isolieren, ausgrenzen, als Schimpfwort benutzen) Angriffen und Diskriminierungen schützen sollte, für unwürdig.

Beitrag von „Valerianus“ vom 28. Oktober 2016 11:40

Meike: Verhalten das niemand schädigt, aber dennoch kontrolliert wird: Inzest, Sodomie, nächtliches Überfahren einer roten Ampel (es wird angehalten, alle Spuren auf freie Fahrt geprüft und dann weitergefahren),...

Soll ich weitermachen? Und die Beschränkung von Homosexualität auf Sex entspringt wohl eher mangelnden Griechischkenntnissen als dem Wort selbst (gleiches Geschlecht ist nun wirklich eine passende Umschreibung, auch wenn es eine moderne Neuschöpfung ist...die "klassische" altgriechische Homosexualität hatte eher etwas von homosexueller Pädophilie, Homosexualität zwischen erwachsenen Männern galt nicht als erstrebenswert, wurde aber "toleriert"). Und dass du eine Argumentation damit beenden willst, dass du etwas für "unwürdig" halten möchtest...nun ja...das sagt doch mehr über dich und deine Argumentationsfähigkeit aus, als über die Qualität der Argumente.

Schantalle stellt eigentlich die interessante Frage: Aktuell hat die Religionsfreiheit (inkl. kirchlicher Sonderrechte) Verfassungsrang, die Gleichstellung unterschiedlicher sexueller Spielarten nicht. Gäbe es dafür eine große gesellschaftliche Mehrheit (abgebildet in einer Zweidrittelmehrheit im Bundestag), könnte man das ändern. Gibt es zur allerdings anscheinend nicht. Das Argument mit den 97 Jahren zieht übrigens nicht Schantalle...unser Bürgerliches Gesetzbuch basiert in weitem Teilen auf dem Codex Iuris Civilis und ist knapp 1.500 Jahre alt. Nur weil etwas alt ist, heißt das nicht, dass es schlecht ist.

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 28. Oktober 2016 11:57

@Valerianus: Inzest wird deshalb kontrolliert (übrigens nicht überall, auch nicht EU-weit), weil die Gefahr, Kinder mit tiefgreifenden körperlichen und geistigen Behinderungen zu zeugen, sehr hoch ist; m.E. aber streitbar, ob und inwiefern der Staat sich da einmischen muss.

Sodomie ist mit der aktuellen Auffassung von Tierschutz unvereinbar und schadet in diesem Fall zwar keinem menschlichen, aber einem fühlenden Wesen; übrigens auch streitbar, auch wenn ich eine dezidierte Meinung dazu habe.

Das nächtliche Überfahren von roten Ampeln ist nun mal, wenn diese nicht ohnehin abgeschaltet sind, schlicht und ergreifend verboten. Ebenso wie das Parken auf bestimmten Parkplätzen ohne Parkscheibe. Schadet auch niemandem, nur mir selbst, wenn ich mal wieder zur Kasse gebeten werde.

Dein Vergleich mit der antiken Knabenliebe ist leider etwas schief gewählt, denn die Knabenliebe ist ein gesellschaftliches Phänomen, dem man aus Gründen des Kinderschutzes abgeschworen hat, da

die Jungen, die dort sexuelle Handlungen mit erwachsenen Männern vollführen mussten, nichts anderes als vergewaltigt wurden.

Einvernehmliche Liebe zwischen erwachsenen Männer und Frauen, sei es gleichen, unterschiedlichen Geschlechts oder einer Mischform, ist damit in keiner Weise gleichzusetzen.

Ich befürchte, wir kommen an dieser Stelle einfach nicht zusammen, was ich unglaublich schade und für einen Berufskollegen sehr enttäuschend finde, aber ich muss es wohl hinnehmen.

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 28. Oktober 2016 12:01

Ach ja und noch was: das Argument “Nur weil es alt ist, muss es nicht schlecht sein” zieht auch umgekehrt. Von daher hat sich das wohl gegenseitig aus den Angeln gehoben.

Beitrag von „Schantalle“ vom 28. Oktober 2016 15:35

Abschließend möchte ich betonen, dass die Römer nicht an allem Schuld sind 😊

<https://www.youtube.com/watch?v=T9hpAaQgbJl>